



# Mariborer Zeitung

## Europa-Presse im Zeichen der römischen Einigung

In der nächsten Woche beginnen die französisch-italienischen Verhandlungen

### Eisenbahnattentat in Algerien

Fünf Tote des Schnellzuges Algier—Oran. — Der Racheakt eines Dienstoffassenen.

Paris, 19. April. Am Ostersonntag entgleiste der Schnellzug Algier—Oran. Fünf Personen wurden getötet, 12 mehr oder weniger schwer verletzt. Der hölzerne Schlafwagen des Zuges wurde wie eine Harmonika zusammengedrückt. Die darin befindlichen Menschen waren meist bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt. Die Untersuchung ergab, daß ein bereits inzwischens Verhafteter Franzose, der bei der genannten Bahn angestellt war, einen Bolzen der Weiche gelöst und die Weiche falsch gestellt hatte.

### Mobilmachung in Katalonien gescheitert

Furchtbarer Terror der Machthaber.

Paris, 19. April. Das »Journal« berichtet aus Barcelona, daß die roten Machthaber auf Befehl Negrins mit Massenverhaftungen begonnen hätten, da man einen nationalen Aufstand in Katalonien zu vereiteln trachte. Wer bei den Massenverhaftungen die geringste Weigerung zeigt, das Polizeiauto zu besteigen, wird an Ort und Stelle erschossen. Die Wut der Machthaber sei hauptsächlich auf das Scheitern der Mobilmachung zurückzuführen. Ministerpräsident Negrin habe versucht, eine Armee von 100.000 Mann aufzustellen, doch sind nur 5 Prozent der Leute eingerückt, um die verlorene Sache zu verteidigen. Negrin griff sogar auf den Jahrgang 1868 zurück. Die Panik ist derart groß, daß die Arbeiter aus den Fabriken von ihren Arbeitsplätzen in die Kasernen gezerrt werden, um an die Fronten abzugehen.

### Sowjetrussische Flugzeuge für China.

London, 19. April. Wie der »Daily Express« aus Moskau berichtet, ist dort eine chinesische Militärdeputation eingetroffen, die mit der Sowjetregierung einen großen Lieferungsvertrag abgeschlossen hat. Die Sowjetregierung verpflichtete sich, in einem bestimmten befristeten Zeitraum 120 schwere Bomber, 120 Jagdflugzeuge, ferner 80 schwere und 200 leichte Tanker sowie mehrere hundert Waggons Infanteriemunition zu liefern.

### Paris wünscht normale Beziehungen zu Franco-Spanien.

Paris, 19. April. Die Agenzia Stefani berichtet: »Wir müssen die Regierung des Generals Franco anerkennen«. Mit diesen Worten fordert die »Epoque« die Regierung Daladier auf, normale Beziehungen nicht nur zu Italien, sondern auch zum nationalen Spanien zu schaffen. Das Blatt betont, daß die Nationalisten den sicheren Sieg davontragen würden. Der Bürgerkrieg in Spanien sei in seine Schlußphase getreten. Frankreich sei interessiert daran, die Regierung des Generals Franco anzuerkennen. Man brauche jetzt nicht mehr viel Zeit zu verlieren, um die Fehler der Vergangenheit zu korrigieren.

Rom, 19. April. »Il Resto del Carlino« schreibt, das neue Abkommen würden sowohl die italienische als auch die englische Nation begrüßen, ebenso aber auch alle Menschen guten Willens. Man müsse jedoch — ohne in die Details des Abkommens einzugehen — einige untergeordnete Umstände erwähnen. Es handelt sich hier — schreibt das Blatt wörtlich — um den Vertrag zwischen zwei Nationen, die als Großmächte heute zu den stärksten in Europa zählen. Es hat sich gezeigt, daß die Aufrüstung im Frieden eher dienlich ist und ihn ermöglicht. Wenn Italien heute schwach und unaufgerüstet wäre, würde Herr Eden heute an der Spitze der Regierung stehen und nicht Herr Chamberlain. Anstatt den Lord Perth hätte man englischerseits ein Geschwader der Kriegsflotte nach Neapel oder Genua entsendet. Mit der Unterzeichnung des Vertrages ist nicht etwa die alte traditionelle Freundschaft erneuert worden, sondern eine neue Freundschaft, datiert durch neue gegenseitige Maßnahmen. Der Respekt des englischen Staatsbürgers kommt nicht vom schönen blauen Himmel und den Museen Italiens, dieser Respekt ist eine Folge des Stolzes der italienischen Nation, ihres Patriotismus und der Fähigkeit, im Frieden und Kriege sich gegen alles und alle wehren zu können. Neben Mussolini, dem Hauptakteur dieser Einigung, waren es auch die italienischen Helden, die in Afrika und in Spanien gefallen sind, die die Einigung ermöglichten.

»Gazetta del Popolo« schreibt: »Was zwischen Italien und Großbritannien definitiv festgelegt wurde, ist nicht mehr eine traditionelle, sondern eine neue Lage, in welcher England dem neuen Italien die Positionen zuerkennt, die es in der Welt gewonnen hat. England hat in seiner Beziehung zu Italien von 1938 — dem Herrscher über Abessinien und Sieger in Spanien — erkannt, daß die alten Positionen nicht mehr zu halten waren und daß es im eigenen Interesse handelte, wenn es mit Italien auf Grund des Art. 2 des Abkommens zusammenarbeitet: auf der Basis der Zusammenarbeit zweier Kolonialmächte.

Der »Messager« betont den ausschließlich bilateralen Charakter des englisch-italienischen Abkommens. Mit dieser Methode, die der Duce stets gegenüber der zweideutigen Prozedur Genfs empfohlen habe, könnten die Staaten zu einem Uebereinkommen gelangen, von dem das Gleichgewicht Europas und damit der Frieden abhängt. Die Achse Rom—Berlin erhält durch das Mittelmeerabkommen einen neuen Wert, da die Achse, wie der Duce definiert habe, keine Scheidewand, sondern vielmehr einen Grundpfeiler darstelle, um den herum die Zusammenarbeit aller jener möglich sei, denen der Friede und die Interessen der Kultur wirklich am Herzen lägen.

Berlin, 19. April. Die deutsche Presse steht unter dem großen Eindruck der italienisch-englischen Einigung, die als wesentlicher Beitrag zum europäischen Frieden gefeiert wird. Mussolini und Chamberlain — schreibt der »Völkische Beobachter« — haben sich nicht nur damit begnügt, die Konfliktsstoffe aufzuräumen, sondern haben eine Gesamtprüfung der europäischen Lage vor-

genommen. Die »Berliner Borsenzeitung« stellt fest, daß die Linien, die von Berlin und Rom nach London gingen, nicht auseinander gehen, sondern sich irgendwo treffen, da die deutsche Regierung durch die Regierungen in Rom und London über den Verlauf der Verhandlungen ständig auf dem Laufenden gehalten wurde.

London, 19. April. Die Londoner Blätter bringen die römischen Meldungen über die Unterzeichnung des Abkommens mit Italien in größter Aufmachung. Die »Times« bezeichnen diese Einigung als ein Ereignis von größter geschichtlicher Bedeutung. Die »Daily Mail« spricht von einem Triumph Chamberlains und Mussolinis.

Die englische öffentliche Meinung stellt die Tatsache fest, daß diese Einigung von der Presse aller Länder begrüßt wurde, nur die Moskauer Presse ergehe sich in schärfsten und gemeinsten Ausfällen gegen England. Die Haltung der Moskauer Presse sei bezeichnend für die »Friedenspolitik« der Sowjets.

Paris, 19. April. Wie in gut unterrichteten Kreisen verlautet, ist der französische Geschäftsträger in Rom, Biondi heute vormittags im italienischen Außenministerium erschienen, um im Auftrage seiner Regierung den Minister des Aeußern Grafen Ciano zu besuchen. Der französische Diplomat teilte dem italienischen Außenminister den Wunsch seiner Regierung mit, in sofortige Verhandlungen über die Bereinigung aller zwischen Frankreich

und Italien schwebenden Streitfragen einzutreten.

Blondel überreichte dem Grafen Ciano eine Liste der Fragen, die die Tagesordnung der bevorstehenden Verhandlungen bilden sollten. Frankreich fordert die sofortige Zurückziehung der italienischen Freiwilligen aus Spanien in Analogie mit dem englisch-italienischen Vertrag. Frankreich anerkennt jedoch die Okkupation u. Annexion Abessinien und ist bereit, die Grenzziehung zwischen Abessinien und Französisch-Somali durchzuführen. Gleichzeitig anerkennt Frankreich Italien gegenüber das Recht der Exploitation der Bahnlinie Djibuti—Addis Abeba.

Die französische Regierung fordert ferner die Herabsetzung der italienischen Militärkontingente in Lybien, ferner den Austausch von Mitteilungen über die Anlage von neuen Seestützpunkten im Mittelmeer.

Wie verlautet, hat die italienische Regierung diese Verhandlungsbasis angenommen und werden die Verhandlungen zwischen Italien und Frankreich in der kommenden Woche beginnen.

London, 19. April. Die Londoner Morgenblätter befassen sich mit den bevorstehenden französisch-italienischen Verhandlungen, denen ein erfolgreicher Abschluß prophezeit wird, da das Terrain für die Verhandlungen von England vorbereitet worden sei. Mit dem französisch-italienischen Abkommen werde der Weg zu einer allgemeinen europäischen Befriedung freigelegt.

### Die englische diplomatische Offensive

London, 19. April. Die Weiterführung der englischen diplomatischen Offensive wird von der gesamten Presse als selbstverständlich hingestellt. Man rechnet in London mehr denn je mit einem französisch-italienischen Meinungsaustausch, dem über kurz oder lang ein französisch-italienisches Abkommen folgen müsse. Anlässlich des französischen Ministerbesuches in London werde eine französisch-italienische Fühlungnahme besprochen und vorbereitet werden. Dies müßte nach englischer Darstellung schon deshalb der Fall sein, weil ein Mittelmeerabkommen ohne die Teilnahme Frankreichs unvollkommen bleiben müßte. Auf der anderen Seite zweifelt in London niemand daran, daß Paris, dem englischen Beispiele folgend, Rom ebenfalls entgegenkommen werde.

### Pariter Echo der Einigung London—Rom

Paris, 10. April. Das »Petit Journal« bezeichnet das englisch-italienische Abkommen als einen wahren Friedensvertrag und befürchtet, Frankreich könnte wieder einmal zu spät kommen. So wäre zu wünschen, schreibt das Blatt, daß Daladier die Notwendigkeit eines sofortigen Eingreifens Frankreichs verstehe, und zwar unmittelbar nach der Ratifikation des englisch-italienischen Abkommens, auf alle Fälle aber noch vor der Rom-Reise Hitlers. Chamberlain wünsche nämlich einen Viererpakt.

Die Linkspresse bringt ihren Standpunkt zu Papier, indem sie bemüht ist, Mißtrauen zu säen. Der sozialistische

»Populaire« bezeichnet das Abkommen als ein gestärktes gentleman agreement. Die Ziele und Methoden, mit denen man die Achse Rom-Berlin geschaffen habe, seien durch die italienisch-englische Einigung nicht geändert, ja vielleicht sogar verstärkt worden.

»Le Peuple«, das Organ der Gewerkschaften, spricht von einem materiellen und moralischen Sieg Deutschlands und Italiens.

### Neue Verhaftungen in Rußland.

Helsinki, 19. April. Wie die finnischen Blätter aus Moskau berichten, hat die GPU sieben Generale der Roten Armee verhaftet. Die Offiziere haben ein Geständnis abgelegt, und zwar in dem Sinne, daß sie entschlossen gewesen seien, Stalin und Woroschilow gelegentlich der bevorstehenden Feier am 1. Mai zu ermorden und die Macht an sich zu reißen.

### Börse

Zürich, den 19. April. Devisen: Beograd 10, Paris 13.70, London 21.66125, Newyork 432.615, Brüssel 73.17, Mailand 22.7750, Amsterdam 241.50, Berlin 174.55, Wien 49, Prag 15.17, Warschau 82.20, Bukarest 3.25.

### Das Wetter

Wettervorhersage für Mittwoch:

Wolkig, ziemlich heiter, Morgenfröste, Frostgefahr auch in niedrig gelegenen Weinbaugebieten, Frostabwehr noch einen bis zwei Tage notwendig. Donnerstag wahrscheinlich trübes und wärmeres Wetter.



# Der Pakt zwischen London und Rom

## Die amtliche Mitteilung und der Inhalt der bedeutamen Vereinbarungen

London, 19. April. Das englisch-italienische Abkommen ist am Ostersamstag um 16.15 Uhr im Palazzo Chigi vom italienischen Außenminister Graf Galeazzo Ciano und dem britischen Botschafter in Rom Lord Perth feierlich unterzeichnet worden. Nach der Unterzeichnung beglückwünschten sich Graf Ciano und Lord Perth zum Abschluß über das Abkommen, welches gegen 7000 Worte umfaßt.

Rom, 19. April. Ueber die Unterzeichnung des italienisch-englischen Abkommens wurde folgende amtliche Mitteilung ausgegeben:

»Außenminister Graf Ciano und der englische Botschafter Lord Perth haben am Samstag, den 16. d. M. 1/7 Uhr abends im Palazzo Chigi das italienisch-englische Abkommen unterzeichnet. Das Abkommen besteht aus einem Protokoll und acht angeschlossenen Vereinbarungen und einem Notenwechsel.

Außerdem ist zwischen Italien, England und Aegypten ein Abkommen über gute Nachbarschaft, betreffend Italienisch-Ostafrika, von Außenminister Grafen Ciano, dem englischen Botschafter Lord Perth und dem ägyptischen Gesandten Mustafa El Sadek unterzeichnet worden, die auch einen Notenaustausch vorgenommen haben.

Im zweiten Teil des amtlichen Communiqués wurden die Namen der von englischer und italienischer Seite anwesenden Herren und des Leiters des Generaldirektoriums angegeben.

London, 19. April. Das in Rom unterzeichnete englisch-italienische Abkommen wurde in London im Anschluß an die Unterzeichnung veröffentlicht. Es handelt sich um ein umfangreiches Dokument, das sich in drei Teile gliedert: 1. ein Protokoll; 2. einen Austausch von Briefen, und 3. ein Abkommen über gute Nachbarschaft zwischen Aegypten und Italien. Das Protokoll sieht vor, daß folgende acht Erklärungen in Kraft treten sollen, sobald dies die italienische und die englische Regierung gemeinsam festsetzen:

1. Eine Bestätigung der Erklärung vom 2. Jänner 1937 über den status quo im Mittelmeer und der Noten, die am 31. Dezember 1936 ausgetauscht wurden (diese Noten bezogen sich auf die Erhaltung des status quo im westlichen Mittelmeer).

2. Ein Abkommen über den Austausch militärischer Informationen. In diesem Abkommen verpflichten sich beide Parteien, sich periodisch über die Verteilung ihrer Streitkräfte im Mittelmeer, im Roten Meer, im Golf von Aden, in Aegypten, im Sudan, in Italienisch-Ostafrika, Britisch-Somaliland, Kenya-Uganda und dem nördlichen Teil von Tanganjika zu unterrichten. Beide Parteien kommen hienach weiter überein, sich im voraus über die Errichtung neuer Flotten- oder Luftfahrtstützpunkte im Mit-

telmeer östlich vom 19. Längegrad und im Roten Meer sowie den Zufahrtswegen zum Roten Meer zu unterrichten.

3. Ein Uebereinkommen über gewisse Gebiete im Nahen Osten. Dieses aus acht Artikeln bestehende Uebereinkommen verpflichtet beide Teile, die Integrität und die Unabhängigkeit Saudi-Arabiens und des Yemens zu respektieren. Beide Teile kommen überein, daß es in ihrem gemeinsamen Interesse liegt, daß keine andere Macht die Unabhängigkeit und Integrität dieser beiden Länder in Frage stellt.

Bezüglich der Gebiete, die östlich und südlich von Saudi-Arabien und dem Yemen liegen (das heißt also das Gebiet des Protektorates Aden), erklärte die italienische Regierung, daß sie nicht versuchen wird, irgend welchen politischen Einfluß in dieser Zone zu erwerben. Die britische Regierung erklärt, daß sie in diesen Gebieten nichts unternehmen wird, was die Unabhängigkeit oder die Integrität Saudi-Arabiens oder des Yemen beeinträchtigen wird.

Bl. 2. Das Abkommen sieht ferner vor, daß keine von beiden Parteien Inseln im Roten Meer annektieren oder auf ihnen Befestigungen errichten wird. Ferner verpflichten sich England und Italien, um keinen Preis zwischen Saudi-Arabien und Yemen zu intervenieren. Das Abkommen klärt ferner gewisse britische Grenzfragen in dem Bereich dieser beiden Länder.

4. Eine Erklärung über die Propaganda. Die Erklärung bestimmt, daß keines der beiden Länder gegen das andere Rechts- oder Propagandamethoden gebrauchen wird, die geeignet sind, die Interessen des anderen Landes zu schädigen oder unvereinbar mit guten Beziehungen sein würden.

5. Eine Erklärung über den Tarasee. Diese Bestimmung wiederholt die Zusicherung der italienischen Regierung vom 3. April 1936, wonach die italienische Regierung die britischen Interessen, die mit diesem See zusammenhängen, respektieren wird.

6. Eine Erklärung über die Militärdienste von Eingeborenen in Italienisch-Ostafrika. In dieser Erklärung wiederholt die italienische Regierung die Zusicherung an die Genfer Entente vom 29. Juli 1936. Danach ist Italien bereit, den Grundsatz anzunehmen, wonach Eingeborene in Italienisch-Ostafrika nicht gezwungen werden sollen, Militärdienst zu leisten, wovon nur Polizeidienst ausgenommen ist.

7. Eine Vereinbarung über die freie Ausübung der Religion. Die Erklärung sichert britischen Staatsangehörigen in Italienisch-Ostafrika die freie Ausübung ihrer Religionsstätigkeit zu.

8. Eine Erklärung über den Suezkanal. Die britische Regierung und die

italienische Regierung bestätigen hier von neuem ihre Absicht, die Bestimmungen der Suezkanalkonvention vom 29. Oktober 1888 zu respektieren und innezuhalten. Dieses Abkommen garantiert allen Mächten den freien Gebrauch des Suezkanals zu allen Zeiten, das heißt im Krieg und Frieden.

Das Protokoll sieht vor, daß nach dem Inkrafttreten der obgenannten Erklärungen und Abmachungen Verhandlungen zwischen der ägyptischen Regierung und der italienischen Regierung stattfinden sollen, um alle Fragen zu regeln, die Aegypten berühren. Ferner sieht das Protokoll vor, daß Wirtschaftsverhandlungen zwischen Großbritannien und Italien zur Regelung der Wirtschaftsbeziehungen von Italienisch-Ostafrika mit dem Britischen Reich sobald wie möglich aufgenommen werden sollen.

Der zweite Teil des Abkommens besteht in einer Anzahl von Briefwechseln. Diese Briefwechsel beziehen sich auf 1. Libyen. In diesem Briefwechsel stellt die italienische Regierung fest, daß sie eine Anweisung für die Verminderung der italienischen Streitkräfte in Libyen gegeben hat und daß die Zurückziehung von 1000 Mann in der Woche bereits begonnen habe.

Diese Truppenzurückziehungen würden fortgesetzt werden, bis die Friedensstärke der Garnisonen erreicht ist. Dies bedeutet, daß die italienischen Streitkräfte in Libyen seit dem Beginn der Besprechungen um die Hälfte vermindert wurden.

2. Londoner Flottenvertrag. Die italienische Regierung teilt mit, daß sie die Absicht hat, dem Londoner Flottenvertrag von 1936 beizutreten, sobald das Abkommen in Kraft getreten ist. Bis zu diesem Zeitpunkt will die italienische Regierung sich an die Bestimmungen des Flottenvertrages halten.

3. Spanien. Die italienische Regierung bestätigt, daß sie der britischen Formel für die proportionelle Räumung der ausländischen Freiwilligen aus Spanien beigestimmt hat und daß sie sich verpflichtet, diese Räumung in dem Augenblick und zu den Bedingungen durchzuführen, wie sie vom Nichteinmischungsausschuß auf der Grundlage dieser Formel festgesetzt werden. Sie verpflichtet sich, falls diese Räumung bei Beendigung des spanischen Bürgerkrieges noch nicht beendet ist, daß alle verbleibenden italienischen Freiwilligen Spanien zu diesem Zeitpunkt verlassen sollen und daß ebenso alles italienische Material zurückgezogen wird. Die italienische Regierung

### Professor Thienemann gestorben



Einer der volkstümlichsten Männer Ostpreußens, Professor Dr. Johannes Thienemann, der Gründer und langjährige Leiter der berühmten Vogelwarte Rossitten, ist im Alter von 74 Jahren gestorben. Die wissenschaftlichen Forschungen, die Professor Thienemann für den Vogelzug durchführte, waren für die ganze wissenschaftliche Welt von allergrößter Bedeutung. (Scherl-Bilderdienst-M.)

erklärt, daß Italien keinerlei territoriale oder politische Ziele und keinerlei privilegierte Stellung in Spanien, auf den Balearen, den spanischen Ueberseebesitzungen oder der spanischen Marokkozonen hat und daß Italien nicht die Absicht hat, irgendwelche bewaffnete Streitkräfte in diesen Gebieten zu unterhalten. Die britische Regierung nimmt von diesen Zusicherungen Kenntnis und wiederholt bei der Gelegenheit, daß sie eine Regelung der spanischen Frage als Voraussetzung für das Inkrafttreten des englisch-italienischen Abkommens ansieht.

4. Abessinien. Die britische Regierung erklärt, daß sie die Absicht hat, auf der kommenden Genfer Ratssitzung Schritte zu tun, um die Stellung der Mitgliedsstaaten der Genfer Entente in bezug auf die Anerkennung der italienischen Souveränität in Abessinien zu klären, da sie den Wunsch hat, Hindernisse zu beseitigen, welche die Freiheit der Mitgliedsstaaten in bezug auf die Anerkennung der italienischen Souveränität über Abessinien hindern könnte.

5. Ueber gute Nachbarschaft zwischen Italien und der Türkei. Das Abkommen ist dazu bestimmt, die Uebergangsperiode bis zum Inkrafttreten des Hauptabkommens zu überbrücken, bis die Verhandlungen abgeschlossen sind, die über besondere ostafrikanische Angelegenheiten, die im Protokoll aufgenom-

### Erinnerungsfeier zum 20. Jahrestag der Befreiung Finnlands



In Helsinki fanden große und eindrucksvolle Erinnerungsfeiern anlässlich der 20. Wiederkehr des Tages statt, an dem Finnland mit der entscheidenden Hilfe der deutschen Truppen den bolschewistischen Terror von sich abschüttelte und seine staatliche Unabhängigkeit fest begründete. Unser Bild zeigt Graf v. d. Goltz, der die deutschen Truppen vor 20 Jahren führte und der nun zu den Befreiungsfeiern nach Helsinki gekommen war, beim Abschreiten der Front der Ehrenkompanie des finnischen Schutzkorps im Hafen von Helsinki. Ganz links General Oestermann, der finnische Armee Oberbefehlshaber. (Atlantic-M.)

### Sowjetrussischer Pilot von japanischen Truppen gefangengenommen



Den japanischen Truppen gelang es, in der Nähe von Wuhu einen sowjetrussischen Bomber abzuschießen. Aus den Trümmern des vollkommen zerstörten Flugzeuges wurde der sowjetrussische Pilot Michail Andreiwitsch Domnin mit leichten Verletzungen geborgen.



men wurden, abgeschlossen sind. Es handelt sich hier unter anderem um die Innehaltung der Antisklavereigesetze und die Eingeborenenstellung von Eingeborenen in eingeborenen militärischen Formationen. Das Abkommen über gute Nachbarschaft enthält ferner eine Bestätigung, daß die ägyptische Regierung von den englisch-italienischen Abmachungen Kenntnis genommen hat.

#### Italienischer Flottenbesuch in Japan.

Yokohama, 19. April. Das Flaggschiff der italienischen Asien-Flotte, der Kreuzer »Montecucoli«, ist zu einem zehntägigen Besuch der befreundeten japanischen Kriegsmarine in Yokohama eingelaufen.

## Beschleunigtes Tempo der Diplomatie

FRANKREICH IN DEN SPUREN DER POLITIK NEVILLE CHAMBERLAINS. — WORÜBER SICH FRANKREICH UND ITALIEN EINIGEN WERDEN.

Paris, 19. April. (Avala). Agence Havas meldet: Der Berichterstatter des »Daily Herald« meldet seinem Blatte aus Rom, daß sich die bevorstehenden französisch-italienischen Verhandlungen um folgende Fragen drehen würden: Italien ist mit Frankreich und England in der internationalen Zone von Tanger gleichberechtigt. Frankreich bestätigt die Konvention aus dem Jahre 1896, wonach

sam die definitive Grenzbestimmung zwischen Französisch-Somali und Abessinien durch Italien erhält auf Grund des zu revidierenden Vertrages von 1936 2500 Aktien der Eisenbahngesellschaft Djibouti-Addis Abeba. Frankreich und Italien einigen sich über die Lage der italienischen Emigranten in Frankreich, d. i. über die Einstellung der antifaschistischen Emigrationstätigkeit. Die beiden Länder einigen sich betreffend die gegenseitige Berichtserstattung über die Mittelmeerbefugungen. Italien und Frankreich einigen sich ferner über die Förderung des Seehandels zwischen den Kontinentalzonen in Afrika. Gleichzeitig erfolgt eine gemeinsame Festlegung der Seestreikräfte.

Das Blatt erklärt zum Schluß, die französisch-italienische Einigung werde auf einem Protokoll basieren, welches die Lebensinteressen Frankreichs und Italiens im Mittelmeer feststellt und darüber hinaus die Verpflichtung enthält, daß der freie Schiffsverkehr in diesem Meere gemeinsam gesichert wird.



So jung und doch so traurig! Sie kann sich nicht helfen: ihre Wäsche ist immer grau statt weiß. Kopf hoch, Mädchen! Bei jedem Kaufmann bekommst Du ja die immer gute und ausgiebige Zlatorog-terpentinseife. Wasche mit dieser und Deine Wäsche wird rein, geschmeidig und blütenweiß sein.

TERPENTIN-SEIFE  
**Zlatorog**

Reportage aus dem Fernen Osten

### Feier unter Fliegerbomben

GENERAL »EINARM« IST IN CHINA.

»Unsere Truppen siegen!«  
Fünfhundert zarte, kleine Mädchen mit schrägen Augen in ihren gelben Gesichtern sitzen über ihre Nähmaschinen gebeugt im Saal der großen Fabrik, in der sie arbeiten. Fünfhundert Mädchen haben fröhliche Gesichter. Sie singen bei ihrer Arbeit, die ihre Rücken krummt. — Noch eine halbe Stunde, dann werden sie den stickigen Saal in der kleinen Seitenstraße von Kanton, nördlich der internationalen Siedlung Schamin, verlassen, ihre armselige Festkleidung anlegen und die Kerzen in ihren Lampen entzünden, um teilzuhaben an der großen Siegesfeier, die heute alle Einwohner der sündlichen Hauptstadt vereint, ganz gleich, welcher Klasse sie auch sind.

Alle sind bereit.

Denn, es gibt heute keine Klassen mehr, es gibt nur noch Chinesen, das ganze Volk ist eine Einheit geworden, ein eiserner Block, geschmiedet im Feuer der japanischen Geschütze. Alle Kräfte sind bereitgestellt zur Abwehr gegen den japanischen Eindringling, jeder tut seine Pflicht, an der Front wie in der Hinterland, und darum spüren diese fünfhundert Mädchen heute, da die Botschaft vom großen Sieg der Chinesen kam, die Schwere ihrer Arbeit nicht.

Fliegerabwehrgeschütze bellen auf. Die Mädchen hören die Explosionen, aber das Lächeln weicht nicht von ihren Gesichtern. Diese Töne kennen sie schon, sie sind schon daran gewöhnt.

Eine einzige Bombe.

Aber plötzlich gefriert dieses Lächeln. Eine haushohe Flamme steigt auf, Lehm- und Kalkstaub erfüllt die Luft, Rauch wirbelt hoch, ein heftiger Luftdruck wirft Mädchen und Nähmaschinen durcheinander zu Boden, schleudert einige durch die Luft, die Hälfte des Daches stürzt herab, und dann tiefe Stille, durch die schmerzlichen Wimmern dringt. Und schon neue Donnerschläge, diesmal weiter entfernt.

Männer stürzen von der Straße herein, Soldaten und freiwillige Rettungsmannschaft, tragen die Verwundeten weg, bergen die Toten. 43 junge Mädchen liegen tot in ihrem Blute, und mehr als 20 sind schwer verwundet. Die Fabrik, in der Uniformen für die Helden der Freiheit genäht wurden, ist für zwei Wochen unbrauchbar. Das Werk einer einzigen Fliegerbombe.

Alles will zum Fest.

In vielen Seitenstraßen Kantons haben sich solche Szenen abgespielt. Unter fliegenden Trümmern und stürzenden Häusern laufen Leute hervor — nicht in eine Deckung, denn die leichten Bauten gewähren keine Deckung, sondern um in die Hauptstraßen zu eilen, an der Siegesfeier teilzunehmen.

In der Uniformfabrik ist es nicht anders. Die Mädchen erheben sich, klopfen den Staub von ihren Kleidern. Noch sind ihre Augen schreckgeweitet, aber schon erfüllt

Ueber zehntausend  
Krankliche  
Gutachten

**Serravallo** CHINA-WEIN

mit EISEN

Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutarme und Rekonvaleszenten  
Vorzüglicher Geschmack!

Zu haben in allen Apotheken zum Preise von Literflasche Din 77.—, Halbliterflasche Din 46.—, Vierteliterflasche Din 32.—, Reg. S. broj 3290 od 24. II. 1933

### Massenflucht aus Rotspanien dauert an

Tortosa vor dem Fall. — General Franco beherrscht die Mittelmeerküste in einer Länge von 50 Kilometer.

Saragossa, 19. April. Die Truppen des Generals Valina haben den konzentrischen Angriff auf Tortosa begonnen. Die Stadt steht nach letzten eingelangten Meldungen vor dem Fall. Am rechten Ufer des Ebro sind mehrere Tausend Rotmilizler von den Nationalisten eingeschlossen und müssen sich, wenn sie den einen Kilometer breiten Fluß nicht schwimmend überqueren werden, ergeben.

Die Massenflucht der rotspanischen Truppen nach Frankreich dauert an. So sind allein am Ostersonntag 1500 Mann auf französisches Gebiet geflüchtet.

Saragossa, 19. April. Die Kolonnen der Generäle Valina, Alonso, Escamez und Aranda setzen ihre Vormarschoperationen in südlicher Richtung gegen Castellon fort, im Norden hingegen in der Richtung auf Tortosa. In Vinaroz beschlagnahmten die Nationalisten den größten spanischen Handelsdampfer und noch einige kleine Schiffe, auf denen die Anhänger des kommunistisch-anarchistischen Regimes flüchten wollten. Nach Einnahme des Hafens San Carlos erreichten die nationalen Truppen nunmehr das Ebro-Delta.

### Chamberlains Plan des Viererpaktes

Die Verwirklichung soll in Etappen vor sich gehen. — Französische Feststellungen.

Paris, 9. April. (Avala.) Donnadieu befaßt sich in der »Epoque« an leiten der Stelle mit der Frage des Viererpaktes. Der Autor des Artikels wirft einen Blick auf die einstige Stresa-Front und meint, Italien könne sich heute nicht mehr für eine Bindung gegen Deutschland engagieren. Die Rückkehr zum Viererpakt könne daher nur auf Grund der Gesichtspunkte Mussolinis erfolgen.

Das »Petit Journal« beschäftigt sich in einem Artikel mit dem Viererpakt und will in Erfahrung gebracht haben, daß Chamberlain diesen Pakt etappenweise zu verwirklichen gedenke, und zwar wie folgt: 1. durch die soeben vollzogene englisch-italienische Einigung. 2. durch eine britisch-französisch-englische Einigung und 3. durch die britisch-französisch-deutsche Einigung.

### Vor der französisch-italienischen Einigung.

Rom, 19. April. Gestern empfing Außenminister Graf Ciano den hiesigen französischen Geschäftsträger, der ihm den Wunsch seiner Regierung nach sofortiger Aufnahme von Verhandlungen mitteilte, die die Ernennung eines Botschafters Frankreichs beim Quirinal bezwecken würden.

Heller Kopf! Praktischer Sinn!  
Inserieren bringt Gewinn!

die Rechte der Italiener in Tunis gewährleistet werden. Zwischen Tunis und Lybien werden gute Beziehungen geschaffen. Frankreich und Italien führen gemeinsam

## Rumänisches Flugzeug bei Podreda abgestürzt

ALLE DREI INSASSEN GETÖTET — DIE TOTEN: EIN RUMÄNE UND ZWEI ITALIENER

Rajhenburg, 19. April. In der Nähe des Dorfes Poklek, Gemeinde Podreda, ereignete sich gestern um 13.36 Uhr ein gräßliches Flugzeugunglück. Um diese Zeit erschienen über der genannten Siedlung zwei Flugzeuge. Es war sehr neblig und es schien, als ob einer der Piloten eine Landungsmöglichkeit gesucht hätte, da der Motor aussetzte. Während ein Flugzeug die Fahrt fortsetzte, entstand jedoch im zweiten eine Explosion. Das Flugzeug stürzte etwa zehn Meter von einem Bauernhaus entfernt in einem Jungwald nieder, wobei es in Trümmer ging. Als die Bewohner herbeiliefen, fanden sie unter den Trümmern eine verkohlte Leiche, etwa 500 Meter weit weg fand man noch zwei Leichen. Bei diesen beiden Toten waren die Dokumente unbeschädigt, so daß man ihre Identität feststellen konnte. Ob das Flugzeug ein Militärflugzeug war oder nicht, konnte auf Grund der Trümmer noch

nicht festgestellt werden. Der Propeller lag 50 Meter von der Unglücksstelle entfernt auf dem Boden, den Motor schleuderte es zehn Meter weit. Auf Grund der vorgefundenen Dokumente konnten die Gendarmerieorgane die ersten Ermittlungen durchführen. Es stellte sich heraus, daß der Pilot der rumänische Fliegerhauptmann Eugen Dumitrescu war Seine Begleiter waren zwei Italiener, von denen einer Luigi Merizzi heißt. Der dritte Insasse konnte nicht identifiziert werden, da er mit den Dokumenten ganz verbrannt. Man nimmt an, daß das Flugzeug in Italien übernommen worden war und sich auf dem Fluge nach Rumänien befunden hat. Die beiden Italiener dürften als Mechaniker den Flug mitgemacht haben. Die weitere Untersuchung und die Nachrichten aus Rumänien bzw. Italien dürften den mysteriösen Absturz vollends klären.

## Bluttat auf einem Flußdampfer

Schiffrestaureur ersticht Schiffskommandanten und begeht Selbstmord.

Auf dem Personendampfer »Petar Zrinski«, der zwischen Novi Sad und Vukovar verkehrt, spielte sich Montag ein blutiges Drama ab. Der Schiffrestaureur Strahinja Todorović erstach den Schiffskommandanten Gjorgje Brašana und beging darnach Selbstmord.

Das Drama ereignete sich, als sich das Schiff der Ortschaft Cib näherte. Brašanac, der außer Dienst war, unterhielt sich auf Deck mit einigen Reisenden. Als er mit einer Dame sprach, erschien auf Deck Todorović, in der linken Hand ein Tablett mit einer Tasse Kaffee tragend. Im rechten Rockärmel hatte er ein großes Küchenmesser versteckt, das er, als er an Brašanac vorbeiging, aus dem Ärmel zog. Ohne ein Wort zu sprechen, versetzte er Brašanac mehrere Stiche in den Unterleib. Brašanac machte noch mehrere Schritte, dann stürzte er zusammen und verschied in wenigen Minuten. Todorović flüchtete in seine Kabine und schloß sich ein. Als man die Tür erbrach, fand man ihn tot in einer Blutlache liegend auf. Er hatte sich mit demselben Messer erstochen, mit dem er den Mord begangen hatte. Wie die Untersuchung ergab, bestand zwischen Brašanac und Todorović

schon seit längerem ein Konflikt, weil der Schiffskommandant mit dem Restaurateur unzufrieden war.

### Codreanu verhaftet

Mit ihm 200 Unterführer der Eisernen Garde, die angeblich den Umsturz vorbereitet hat.

Bukarest, 19. April. Die Bukarester Polizei hat am Ostersonntag den Führer der aufgelösten »Eisernen Garde«, Cornel Zelea Codreanu und mit ihm 200 Unterführer seiner Organisation verhaftet. Der Innenminister veröffentlichte gleichzeitig einen Bericht, wonach die Polizei bei der Eisernen Garde umfangreiche Aufstände gegen die politischen und gesellschaftliche Ordnung aufgedeckt habe. Man fand angeblich auch einen Brief Codreanus, der die Anweisungen für das weitere Verhalten der Organisationen nach ihrer Auflösung enthielt. Unter anderem war in dem Brief der Marsch auf Bukarest angedeutet worden. Zu diesem Zweck ist das Anhäufen von Waffen in versteckten Lagern organisiert worden.

Die Polizei hat als erste Maßnahme nach den durchgeführten Verhaftungen das Blatt »Cuventul« eingestellt, da der Hauptschriftleiter einer der intimsten Mitarbeiter Codreanus war und die faschistische Ideologie Codreanus im Blatt weiter unterstützte.



# Aus Stadt und Umgebung

Dienstag, den 19. April

sie der Gedanke an die Erfolge ihrer Landsleute. Eine halbe Stunde später sind sie in dem unermeßlichen Zug, der die Hauptstraße hinabschreitet.

Aber er schreitet nicht lange. Aus den feierlichen frohen Zug wird ein einziger Wirbel, aus dem sich die Schreie wilder Freude lesen. Bunte Laternen werden geschwenkt, Feuerwerkskörper knallen, es ist als feierte man den Einzug des neuen Jahres.

### Sie können es noch nicht fassen.

Von der sprichwörtlichen Ruhe des östlichen Menschen und der Gefäßtheit in allen Lebenslagen, in denen man »sein Gesicht wahren« muß, ist nichts mehr zu merken. Der Jubel ist so unbeschreiblich, daß man den Eindruck hat, das Volk könne den plötzlichen Umschwung des Kriegsverlaufes nicht begreifen, ihn nur gefühls-, aber nicht verstandesmäßig verarbeiten.

Während aus den Seitenstraßen neue Gestalten auftauchen, zum Teil mit frischen Verbänden, durch die noch langsam Blut sickert, dröhnen neuerlich Motoren am Himmel. Aber diesmal sind es keine japaner. Chinesische Kampfflugzeuge und leichte Bomber fliegen feindwärts, den Angriff auf Frauen und Kinder zu rächen.

### Ein englischer Führer?

Woher diese plötzliche Wendung des Kriegsglücks? Gut informierte Kreise hier behaupten, sie sei das Verdienst des britischen Generalmajors Frank Suttton, der vor einigen Wochen aus Kanada hierhergekommen ist. Suttton »General Einarm« genannt, weil er während des Weltkrieges beim Sturm auf Gallipoli durch eine türkische Handgranate einen Arm verloren hat, worauf er im Nahkampf einen türkischen Soldaten mit der gesunden Linken tötete, hat schon zweimal in Chinas Geschichte eingegriffen, und er hat es verstanden das Verdienst und den Verdienst zu koppeln, als er bei der Organisation der Munitionsversorgung der Truppen Tschangtsolins eine halbe Million Pfund erwarb. Später unterstützte er Tschiangkaischek und kämpfte 1932 für China in Mandschukuo.

Vielleicht sind Chinas neue Siege wirklich auf sein Konto zu schreiben.

### Der interessante Prozeß

## Auf Befehl des Kaninchens

### Sensationsprozeß in Lyon.

In atemloser Spannung verfolgte ganz Frankreich den Prozeß gegen Leon Collini, der seine Geliebte Marie Garigliano getötet hat, »weil sein Kaninchen es ihm befohlen hatte.«

Der Mord an sich war grauenhaft: Collini hat sein Opfer zerstückelt, den Kopf in die Rohne geworfen, die einzelnen Körperteile einbetoniert. Aber nicht weniger grauenhaft war die Art, in der Collini sich verteidigte. Er zeigte nicht die geringsten Spuren von Reue, rühmte sich der geschickten Art, in der er sein Opfer beseitigt hatte, und versuchte, Richter und Geschworene, wann immer es ging, vor den Kopf zu stoßen. Offensichtlich wollte Collini den Eindruck eines Irren erwecken, aber die Gerichtspsychiater bestätigten seine volle Verantwortlichkeit, wenn sie auch bestritten, daß er vollkommen normal wäre.

»Hier gibt es eine Lücke in der französischen Gesetzgebung«, erklärten sie auf die Frage des Vorsitzenden, ob Collini ins Gefängnis oder ins Irrenhaus gehörte. »Collini gehört in ein Gefängnis für Irre, wo er nicht nur bestraft, sondern auch gepflegt würde. Aber wenn andere Staaten solche Anstalten auch schon ein geführt haben — in Frankreich gibt es keine, und daher müssen wir Collini für verantwortlich erklären.«

### Collini ist zufrieden.

Seltsam war schon die Vorgeschichte des Mordes. Collini, der seine Geliebte schamlos ausbeutete und auf die Straße trieb, hatte eine große Liebe: die zu seinen Tieren. Eines Tages nahm Marie Garigliano ihm seine Schildkröte weg und machte aus ihr eine Suppe. Collini schlug Marie halb tot. Aber dann kam er eines Tages dazu, wie Marie sein Lieblingskaninchen schlachtete, um einen Braten daraus zu machen. Und da gab ihm das Kaninchen, so sagte er, mit den Augen zu

## „Weiße“ Ostern

Am Samstag war der Himmel so bewölkt, daß die am Wetter irgendwie Interessierten zu pessimistischen Prognosen übergingen. Die Temperatur hingegen lag nicht so tief, als daß man auf Schnee hätte tippen können. Man sah bestenfalls verregnete Feiertage vor sich und war erstaunt, daß der gegen Abend einsetzende leichte Regen bald aufhörte. Ein Hoffnungsstrahl auf gutes Wetter war doch gegeben.

Am Ostersonntag herrschte Schönwetter, wenn uns auch nicht der so sehnlichst erwünschte Ostersonntag in all seiner Pracht beschieden war. Immerhin versprach der nächste Tag das Versäumte einzuholen. In der Nacht setzte wieder Regen ein, der sich bald in ein lustiges Schneetreiben umwandelte, das unvermindert bis Montag nachmittags anhielt. Die Natur erhielt ein weißes Kleid, das ihr jedoch angesichts der im schönsten Blütschmuck stehenden Obstbäume nicht recht paßt. Auf den Bergen liegt der Schnee bis zu 20 Zentimeter hoch, stellenweise weist die Schneedecke eine noch bedeutendere Höhe auf. Unter den Einwirkungen der wärmeren Sonnenstrahlen schmilzt zwar der Schnee rasch dahin, doch Reifefahrer ist nicht ausgeschlossen. Die Wintersportler kamen zwar einigermaßen auf ihre Rechnung und strömten Montag in Massen auf den Bachern und die angrenzenden Berghöhen, um in der Nachsaison ein letztes Mal den winterlichen Freuden nachzujagen.

## Dr. Ferdo Lašič †

Nach kurzer Krankheit verschied Montag nachmittags der hiesige Rechtsanwalt Dr. Ferdo Lašič im Alter von 59 Jahren. Der Dahingegangene zog sich vor einigen Tagen eine Lungenentzündung zu, die seinen unerwarteten Tod zur Folge hatte. Dr. Lašič war aus Kojačice bei Ormož gebürtig. Er war nach Absolvierung der Rechtsstudien zunächst im Gerichtsdienst tätig, widmete sich jedoch bald der Advokatur und ließ sich in Ormož als Rechtsanwalt nieder. Vor 15 Jahren übersiedelte er nach Maribor, wo er sich auch im öffentlichen Leben intensiv und erfolgreich betätigte. Dr. Lašič war in verschiedenen nationalen Organisationen tätig, vor allem im Cyrill-Mehtod-Verein und im Sokol. In seinem großen Freundes- und Bekanntenkreis erfreute er sich allgemeiner Wertschätzung.

Friede seiner Asche! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

## Opfer des österrischen Böllerschießens

Auch heuer forderte der herkömmliche Brauch des österrischen Böllerschießens mehrere Opfer.

In Studenci explodierte dem 32-jährigen Handelsangestellten Max Huber der Böller vorzeitig, so daß ihm die Ladung ins Gesicht flog. Huber erlitt am rechten Auge eine schwere Verletzung

verstehen, daß er Marie umbringen mußte.

»Haben Sie schon einmal einem Kaninchen in die Augen gesehen?« rief er den Geschworenen zu. »Nein?« Dann müssen Sie sehen, daß Kaninchenaugen deutlich sprechen. Ich mußte die Garigliano töten. Mein armes Kaninchen hat es befohlen!«

Der Befehl des Kaninchens machte aber auf die Geschworenen wenig Eindruck. Sie sprachen ihn schuldig. Und der Richter verurteilte Collini zu lebenslänglicher Zwangsarbeit im Bagno, um »dieses gefährliche Individuum unschädlich zu machen.«

Collini nahm das Urteil in bester Laune und lachend auf. Er verbeugte sich vor den Richtern, den Geschworenen und dem Publikum und rief laut: »Vielen Dank! Ich bin wirklich sehr zufrieden!«

und mußte ins Krankenhaus überführt werden.

Einen ähnlichen Unfall hatte in Ruše der 19jährige Hilfsarbeiter Ruppert Justnik zu beklagen, wobei ihm von der explodierten Pulverladung das linke Knie zerfleischt wurde.

In Sv. Ana (Slov. gor.) wollte der 12-jährige Besitzersohn Josef Lechner mehrere Patronen abfeuern. Eine Ladung traf ihn ins Auge, so daß höchste Gefahr besteht, daß der Knabe das Auge verliert. Auch Justnik und Lechner befinden sich im Mariborer Krankenhaus.

Ein weitaus schwererer Unfall ereignete sich gestern bei Slovenska Bistrica im Hause des Tagelöhners Cyrill Bračič. Als Bračič bereits zur Ruhe gegangen war, wollte ein minderjähriger Bursche mit Bračič' Jagdgewehr einige Freudenschüsse abgeben. Das Gewehr war aber geladen, was der Genannte wahrscheinlich nicht wußte. Als er nämlich das Jagdgewehr hinter einem Kasten hervorholte, ging ein Schuß los und drang die Ladung dem auf dem Bett liegenden Bračič in den Kopf. Bračič war sofort bewußtlos, da die Schrotkörner aus einer Distanz von 2 bis 3 Meter ihm sogar die Schädeldecke durchbohrten und ins Hirn eindringen. Bračič wurde im hoffnungslosen Zustande ins Krankenhaus nach Maribor gebracht. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

## Raubüberfall

Vor dem großen Strafsenat des Mariborer Kreisgerichtes hatten sich heute drei Burschen wegen Raubes zu verantworten. Es sind dies drei Arbeiter, und zwar der 26jährige Franz Banfič und der 23jährige Anton Banfič, beide aus Radovec, sowie der 24jährige Anton Pfeifer aus Drakselj. Nach der Anklageschrift überfielen die drei in der Nacht zum 13. Dezember v. J. den Hausierer Johann Horvat, warfen ihn zu Boden und fesselten ihn, worauf sie ihm 100 Dinar Bargeld, verschiedene Waren sowie Sacharin, Feuerzeuge und Zereisen abnahmen. Den Vorsitz der Verhandlung führte Kreisgerichtsrichter Lenart.

m. Todesfälle. Gestorben sind die 81-jährige Thekla Ruda, der 62jährige Franz Krajnc, der 72jährige Johann Kobek und der 86jährige Vinzenz Purgaj. — R. i. p.!

m. Die Auferstehungsprozession fand Samstag gegen Abend trotz des unfreundlichen Wetters unter dem üblichen Gepräge statt. An der Prozession der Dom- und Stadtpfarre, die Fürstbischof Dr. Tomazič leitete und die sich um die Kirche bewegte, nahmen auch Vertreter der Behörden teil, darunter Bürgermeister Dr. Juvan mit den beiden Bezirkshauptleuten Dr. Šiška und Eiletz, das Offizierskorps, die Beamtschaft, die katholischen Organisationen usw. Beigestellt war auch eine Ehrenkompanie mit Musik. In der Magdalenen- und Franziskanerpfarre fanden die Prozessionen um 16 bzw. 17 Uhr statt. Abends leuchteten an den Anhöhen zahlreiche Osterfeuer auf. Das traditionelle Osterschießen wollte, insbesondere in der Umgebung, an beiden Tagen kein Ende nehmen.

## DEIN LEBEN UND DEIN HAUS VERSICHERE BEI KRAUS!

Inspektor der Zedinjena zavarovalnica d. d. (Vardar), Maribor, Vetrinjska ulica 11, Tel. 2780, neben Firma Weigl.

m. Prawoslawe Ostern. Wie das prawoslawe Pfarramt in Maribor mitteilt, findet am Gründonnerstag, den 21. d. um 18 Uhr in der prawoslawen Kapelle das »Bdenije« mit der Verlesung der Passionsevangelien statt. Am Karfreitag, den 22. d. um 16.30 Uhr »Večernja« und am Karsamstag, den 23. d. um 16.30 Uhr »Večernja« und Beichte. Am Ostersonntag, den 24. d. beginnt die Auferstehungsprozession um 4 Uhr früh von der Kapelle in der König-Alexander-Kaserne in Melje aus und kehrt um 9.30 Uhr in festlicher Weise die Osterliturgie statt. Am

Ostersonntag, den 25. d. ist die Liturgie ebenfalls für 9.30 Uhr angesetzt. Die Mitglieder der prawoslawen Kirchengemeinde werden eingeladen, an der Prozession an den übrigen kirchlichen Zeremonien vollzählig teilzunehmen. Für die Schuljugend ist die Teilnahme verbindlich.

m. Industrielle, Schulmänner und Bürgermeister werden Donnerstag, den 21. d. um 18 Uhr im Rathausaal über Einladung der Antituberkulosenliga in Maribor über die Vorbereitungen der heurigen Antituberkulosenwoche Beratungen führen und diesbezügliche Beschlüsse fassen.

m. Der Frau in den Tod gefolgt. In seiner Wohnung in der Betnavska cesta wurde gestern der 35jährige Tischlergehilfe Josef Serp tot aufgefunden. Serp, dem am 19. März l. J. die Frau gestorben war, hatte sich durch Erhängen selbst das Leben genommen. In einem Brief gibt er an, daß er seiner Gattin in den Tod folge. Dem Brief hat er auch einen Geldbetrag für die Begleichung der Begräbniskosten beigegeben. Serp hinterläßt drei Kinder im Alter von 10 bis 13 Jahren.

m. Gastspiel im Theater. Dienstag, den 26. d. M. gastiert der bekannte kroatische Kammer- und Opernsänger Marija Vlahovič, der auch im Ausland große Erfolge aufzuweisen hatte, in der Titelrolle von Verdis »Troubadour«.

m. Pferderennen in Cven. Das traditionelle Murfelder Trabfahren in Cven wird am Sonntag, den 8. Mai stattfinden. Der »Putnik« veranstaltet aus diesem Anlaß eine Sonderfahrt nach Cven, der Fahrpreis stellt sich samt dem Mittagmahl in Ljutomer und der Eintrittsgebühr zum Rennen auf 85 Dinar.

m. Großer Brandschaden. Aus Selovec bei Guštanj wird eine folgenschwere Feuerbrunst gemeldet. Das Feuer brach im Gehöft des Besitzers Franz Gosteničnik aus und vernichtete sämtliche Wirtschaftsobjekte. Der Schaden beträgt etwa 150.000 Dinar. Das Feuer dürfte infolge des überhitzten Ofens ausgebrochen sein, da man gerade zur kritischen Stunde das Osterbrot vorbereitete.

m. Verhängnisvoller Sturz. Dem 26jährigen Besitzersohn Martin Podkrižnik brach auf der Straße nächst Zgornja Polskava die Gabel am Fahrrad, wobei er kopfüber zu Boden stürzte und mit gebrochenem Nasenbein und eingeschlagenem Oberkiefer bewußtlos liegen blieb. Man schaffte ihn ins Krankenhaus nach Maribor.

m. Flucht aus dem Leben. Bei Hajdina wurde neben dem Bahngleis der 30jährige stellenlose Arbeiter Franz Gaberšek aus Gorica bei Puconci in Prekmurje bewußtlos aufgefunden. Er hatte Lysol getrunken. Man überführte ihn ins Krankenhaus nach Ptuj, doch war jede ärztliche Hilfe vergebens. Gaberšek verschied bald nach der Einlieferung ins Spital. Das Motiv der Tat dürfte in der Notlage, in der sich der Bedauernswerte befand, zu suchen sein.

m. Der nächste Grazer »Putnik«-Ausflug findet am Donnerstag, den 28. d. statt. Fahrpreis samt Visum 100 Dinar.

m. Unfall in den Bergen. Auf der Korrošica in den Sanntaler Alpen erlitt Sonntag der 23jährige, beim Grafen Attems in Slovenska Bistrica beschäftigte Förster Paul Križmanič einen Sturz und zog sich einen Bruch des linken Oberschenkels zu. Der Verunglückte wurde nach Luče gebracht und dann ins Krankenhaus von Celje überführt.

m. Schadenfeuer. Samstag nachmittags brach in Zgornja Bistrica im Wohnhause des Besitzers Stefan Iuhart ein Feuer aus, dem das ganze Objekt zum Opfer fiel. Der Schaden erscheint nur zum Teil durch Versicherung gedeckt.

m. Einbruch. In die Kanzlei der Zementwarenfirma Rogatsch in der Tattenbachova ulica brachen während der Fei-



ertage unbekannte Täter ein, sie hatten jedoch Pech, da sie nur eine alte Uhr, eine Zange und einige Eier erbeuteten. Der Schaden ist minimal.

## Aus Ptuj

p. **Saisonarbeiter für Deutschland.** Die Mariborer Arbeitsbörse wird auch heuer eine Anzahl von Saisonarbeitern zur Feldbestellung in Deutschland anwerben. Die Vertreter der Arbeitsbörse und des deutschen Vermittlungsamtes werden zu diesem Zweck Freitag, den 22. d. um 10 Uhr am Stadtmagistrat in Ptuj anwesend sein, um die Arbeiter anzuwerben. Interessenten wollen sich um diese Zeit dortselbst einfinden. Die Arbeiter müssen mit allen Feldarbeiten vertraut sein und dürfen das 40. Lebensjahr nicht überschritten haben. Sollten die Interessenten nicht militärfrei sein, so ist die entsprechende behördliche Bewilligung einzuholen. Personen mit Kenntnissen der deutschen Sprache haben den Vorzug. Professionisten werden nicht ausgenommen. Die Reisespesen und die Kosten für die Beschaffung der Reisedokumente belaufen sich auf etwa 380 Dinar pro Person.

p. **Tödlicher Sturz vom Rade.** Der 18 jährige Keuschlerssohn Josef Rojko aus Ragoznica stürzte so unglücklich vom Rade, daß er sich schwere Verletzungen zuzog, denen er bald nach der Einlieferung ins Krankenhaus erlag.

p. **Der große Georgimarkt wird Samstag, den 23. d. in Ptuj abgehalten.**

p. **Unfall bei der Arbeit.** In Moškanjci traf den 50jährigen Keuschler Josef Rižner beim Heuwägen ein schwerer eiserner Haken an der Nase und fügte ihm eine schwere Verletzung zu. Er mußte im Krankenhaus untergebracht werden.

p. **Verhängnisvoller Sturz.** Die 29jährige Besitzerin Maria Irgl aus Levanjci erlitt infolge Bruches der Radgabel einen Sturz, wobei sie schwere Verletzungen am Kopfe davontrug. Sie wurde ins Spital überführt.

p. **Tonkino Ptuj.** Mittwoch, den 20. und Donnerstag, den 21. d., beide Male um 20 Uhr, rollt der Prachtfilm »Die weiße Hölle« mit G. Dießl und Leni Riefenstahl in den Hauptrollen über die Leinwand. Außerdem jeden Mittwoch und Donnerstag die Paramount-Wochen-schau.

## Aus Celje

c. **Vor hundert Jahren.** Aus Sv. Jurij erfahren wir: Vor hundert Jahren besuchten die Volksschule in Sv. Jurij an der Südbahn 52 Knaben und 24 Mädchen, heuer sind es 275 Knaben und 285 Mädchen. Schüler dieser Volksschule war vor hundert Jahren auch der berühmte Slowene Benjamin Ipavic.

c. **80. Geburtstag.** Am Ostersonntag feierte in Dobrtaška va bei Sv. Peter im Sanntal der Holzarbeiter Georg Boh, insgesamt Vrban, auch Pukša genannt, im Kreise seiner Familie seinen 80. Geburtstag. Im November dieses Jahres wird »Vater Vrban« auch seine goldene Hochzeit feiern. Freudigen Herzens eilten acht Kinder ins Elternhaus, um dem lieben Vater, der auch heute noch rüstig die schwere Arbeit des Holzaufklagens besorgt, den seltenen Festtag zu einem Ehrentag zu gestalten. Als im Jahre 1891 die Sanntaler Eisenbahnstrecke eröffnet wurde, war es Vrban, der (damals für die Firma Vinzenz Musi) auf dem Bahnhof in Sv. Peter das erste Holz auf dieser Strecke verladen hatte.

c. **Heiratswelle in Trbovlje.** Schon vor fünfzig Jahren stellte der bekannte britische Arzt und Statistiker William Farr die Behauptung auf, daß der verheiratete Mensch größere Aussichten habe, alt zu werden, als der unverheiratete. Wer also alt werden will, der heirate. Die jungen Leute in Trbovlje wollen anscheinend alt werden, darum heiraten sie. So sind beispielsweise in Trbovlje allein am Palmsonntag 28 Brautpaare in der Kirche aufgebeten worden. In Celje hingegen wird wohl viel über die Ehen geredet, geheiratet aber wird nicht. Man ist eben zu

sehr »intellektualisiert«. In Trbovlje hingegen scheint es ähnlich zu sein wie auf dem Lande: die Menschen reden nicht über die Ehe, sondern sie leben ihre Ehe in gemeinsamer Arbeit und Sorge, in gemeinsamer Verantwortung und Freude — und indem sie dies leben, erfüllen sie aneinander Sinn und Geschick.

c. **Besorgnisse . . .** Die neuerlich aufgetauchte Nachricht vom Bau eines Sportstadions hinterm Josefiberg in Celje erweckt schwere Besorgnisse bei Freunden des Sports. Sie fürchten, daß es dann mit dem Sport in Celje aus sein wird, denn nicht ein Luxusstadion mit den Gestehungskosten von einer Million Dinar sei notwendig, wohl aber gut instand gehaltene Sportplätze für die einzelnen Vereine. Wir wissen nicht, ob der Protest dieser Sportfreunde etwas helfen wird. In der Gemeindestube wird man sagen, alle Großstädte, die auf sich halten, haben ein Sportstadion. Ein Freund unseres Blattes meint dazu, daß viel wichtiger endlich einmal eine Markthalle wäre, damit sich die armen Marktweiblein für die Entrichtung der Marktgebühr nicht die Zehen abfrieren lassen brauchten

c. **Neue Straße.** In den nächsten Tagen wird damit begonnen, eine neue Straße anzulegen, die vom Almoslechener-Besitz zwischen Josefiberg und Schloßberg zum städtischen Friedhof führt. Mit den Absteckungsarbeiten hat man bereits begonnen.

c. **Schaubühne — Uraufführung.** Freitag, den 22. April, findet im hiesigen Stadttheater die Uraufführung des Dramas »Tschaiowsky« von Ivan Mrak statt. Beginn um 20 Uhr. Es spielen die Mitglieder der Gemeinschaft »Slovenska scena mladih« aus Ljubljana, die unter der Führung des Dramaturgen Dr. Ivan Lah stehen. Die Spielleitung hat der Autor inne, für die Inszenierung zeichnet Zita Potokar verantwortlich. Man sieht diesem Abend sehr gespannt entgegen. Es will aber auch etwas heißen: eine slowenische Uraufführung in Celje!

c. **Kino Metropol.** Dienstag und Mittwoch: »Der Kampf ums Matterhorn«, der neueste Hochgebirgsfilm des bewährten Meisterregisseurs und Hauptdarstellers Luis Trenker. Ferner wirken mit Herbert Dirmoser, Heidematir Hatheyer, Peter Elsholz und Luzie Höflich.

c. **Kino Union.** Dienstag und Mittwoch der Ufa-Großfilm »Der Holledauer Schimmelkrieg«, eine ausgezeichnete Bauernkomödie mit dem Filmiebling Heli Finken-

## Aus Ljubljana

lu. **Familientragödie.** In Gorje bei Bled gab die Arbeitergattin Angela K. ihrem siebenjährigen Sohn Johann und ihrer vierjährigen Tochter Vera mit Zyankali vergiftete Bonbons und nahm dann selbst eine Dosis Gift ein. Alle drei waren bald darauf tot. Die Frau, die schon längere Zeit nervenleidend war, beging die Tat in einem Anfall geistiger Trübung.

lu. **Das Opfer der Berge,** der Privatbeamte Arthur Schöpfl aus Chemnitz, der in der Karwoche im Triglavmassiv

tödlich verunglückt war, wurde Freitag einsteilen auf dem Friedhof in Srednja vas beigesetzt. Später wird die Leiche exhumiert und nach Chemnitz überführt werden. Der Beisetzung wohnten zahlreiche Deutsche mit dem Pastor sowie überaus viele Bergfreunde sowie die Bevölkerung bei.

lu. **Schadenfeuer.** Das Wirtschaftsgebäude der Restauration Šribar in Ljilija wurde am Ostersonntag durch einen Brand eingäschert. Der Schaden wird auf 100.000 geschätzt. Man vermutet Brandlegung.

lu. **Starker Osterbesuch in Bled.** Heuer hatte Bled zu Ostern einen sehr starken Besuch aufzuweisen, besonders aus Deutschland und Italien. Die Feiertage verbrachten dort gegen 800 Gäste, während die Zahl jener, die nur einige Stunden dort verweilten, mehrere Tausend ausmachte.

## Radio-Programm

Mittwoch, 20. April.

Ljubljana, 12 Schallpl. 18 Jugendstunde. 18.40 Vortrag. 19 Nachr., Nationalvortrag. 19.50 Schach. 20 Konzert. — Beograd, 17.20 Konzert. 18.20 Schallpl. 19.30 Nationalvortrag. 20 Arien. — Prag, 15.15 Blasmusik. 16.10 Unterhaltungskonzert. 18.05 Deutsche Sendung. 18.55 Schallpl. 19.25 Operettenmusik. 20.30 Vortrag. — Budapest, 17.25 Zigeunermusik. 18.45 Konzert. 19.30 Oper. — Zürich, 19.10 Schallpl. 20 Unterhaltungskonzert. — Paris, 18.45 Lieder. 20 Lustspiel. — Straßburg, 19.30 Konzert. 21.30 Solistenkonzert. — London, 18 Funkorgel. 20 Bunter Abend. — Rom, 19.40 Buntes Konzert. 21 »Die Frau ohne Schatten«, Oper von R. Strauß. — Mailand, 19.40 Konzert. 21 Lustspiel. — Deutschlandsender, 18 Schallpl. 19.30 Lieder. 20 Blasmusik. — Berlin, 18 Konzert. 19.40 Schallpl. 20 Sinfoniekonzert. — Breslau, 18 Vortrag. 19.45 Hörspiel. 21 Vortrag. — Leipzig, 18.10 Tanzmusik. 19.30 Hörspiel. 21 Vortrag. — München, 17.10 Konzert. 19.30 Vortrag. 20 Sinfoniekonzert. — Wien, 12 Blasmusik. 16 Konzert. 18 Lieder. 21.30 Konzert.

## Heitere Ecke

Die junge Frau.

Die junge Frau hat ihren ersten Kuchen gebacken. Er ist etwas undefinierbar im Geschmack geraten. »Ach, Fritz,« stammelt sie verwirrt, »das Kochbuch . . .« — »Was? Um Gottes willen, das Kochbuch ist auch drin!«

Genugtuung.

Tapermanns Gartennachbar hat zwei Bienenstöcke in Hochbetrieb. Eines Tages wird Tapermann von einer Biene gestochen. Da rast er hinüber zum Nachbar und schreit: »Jetzt langts mir aber! Da hat mich doch wirklich so ein Bienenvieh gestochen! Ich fordere Genugtuung!« »Die sollen Sie haben!« erwiderte der gefällige Imker. »Zeigen Sie mir die betreffende Biene! Ich werde sie vor Ihren Augen umbringen!«

## Prächtige Aus schmückung der Feststraße in Rom



Die Hauptstadt des faschistischen Imperiums steht mitten in den Vorbereitungen für den glanzvollen Empfang Adolf Hitlers in den ersten Maitagen. Unser Bild zeigt die hohen Kandelaber, die die Via del Trionfi, die Feststraße beim Einzug Adolf Hitler, flankieren. (Scherl-Bilderdienst-M.)



## Der Regulator

Ihres Organismus ist die Haut,

die auf Wind, Sonne und Kälte achten muss. Das aktive Lecithin der Solea-Seife stärkt auch die unteren Schichten der Haut und das Cholesterin der Creme nährt sie. Deshalb ist der Erfolg so überraschend.



**SOLEA**  
Seife und Creme

## Mariborer Theater

REPERTOIRE.

Dienstag, 19. April: Geschlossen.  
Mittwoch, 20. April: Geschlossen.  
Donnerstag, 21. April um 20 Uhr: »Jedermann«. Ab. C.

## Ton-Kino

**Burg-Tonkino.** Die jugoslawische Premiere des einzigartigen Gesellschaftsfilmes »Zwischen den Eltern«. Ein erstangiger Ufa-Großfilm — der in angeregter wirkungsvoller Darstellung das kritische siebente Ehejahr zum Gegenstand einer packenden, zeitweise mitreissenden Handlung hat. Willy Fritsch, Gusti Huber, Jutta Freybe und der kleine Peter Dann zwingen wieder einmal alles in ihren Bann. — Es folgt der Napoleon-Film »Gräfin Walewska« mit Greta Garbo und Charles Boyer.

**Union-Tonkino.** Die Premiere des Welt-schlagers »Tarantella« mit Jeanette Mac Donald. Nach einer Reihe unvergeßlicher Erfolge »Rose Marie«, »Wenn der weiße Flieder blüht« (Maienzeit), u. a. ist dies der neueste und größte Triumph der gefeierten und unübertroffenen Künstlerin Jeanette Mac Donald und ihres neuen Partners des Tenors der Metropolitan Oper. Allan Jones. Eine märchenhafte, bezaubernd schöne Operette in deutscher Sprache, im Rahmen prächtiger Landschaftsbilder aus dem spanischen Baskenlande. Bezaubernder Gesang, melodienreiche Musik, wunderbare alte spanische Tänze, in denen das leidenschaftliche Blut, die Sehnsucht, die Freuden und die Schmerzen eines ganzen Volkes pulsieren und die an sich schon ein Stück Handlung präsentieren. Ein Film, der selbst dem verwöhntesten Kinobesucher Ueberraschungen bringt.

## Apothekennachdienst

Vom 16. bis 22. April versehen die Stadtapotheke (Mag. Pharm. Minařik) am Hauptplatz (Tel. 25-85) und die St. Rochus-Apotheke (Mag. Pharm. Rems) in der Aleksandrova cesta (Tel. 25-32) den Nachtdienst.

Auf der Suche.

Ein Herr irrte in dem großen Geschäftshaus umher, das voller Menschen war. Ein Abteilungsleiter, der ihn schon dreimal an seinen Ständen hatte vorbeikommen sehen, fragte schließlich: »Kann ich Ihnen behilflich sein? Suchen Sie etwas in Herrenkleidung?« »Im Gegenteil,« erwiderte der nervöse Herr, »ich suche etwas in Damenkleidung! In dem Gewirr habe ich meine Frau verloren!«



# Wirtschaftliche Rundschau

## Preislage am Weizenmarkt

**SENKUNG DES ANKAUFSPREISES DURCH DIE PRIZAD. — PREISANSTIEG FÜR WEIZENMEHL IN SLOWENIEN. — MANÖVER ALS VORBEREITUNG FÜR DIE NEUE WEIZENKAMPAGNE?**

Vor einigen Tagen wurde die Nachricht verbreitet, daß die Priv. Exportgesellschaft (Prizad) mit 9. d. mit Rücksicht auf die Preise auf dem Weltgetreidemarkt die Ankaufpreise für Weizen etwas gesenkt hatte. Es wurde darauf verwiesen, daß die bisherigen Weizenpreise im Inland um 23 bis 60 Dinar über den Notierungen der Liverpooler Börse stehen und daß auch nach der von der Prizad vorgenommenen Ermäßigung immerhin noch ein Unterschied von durchschnittlich 48 Dinar gegenüber den Auslandsnotierungen sich ergibt.

Wie uns von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, liegt für den Laien, aber auch für den einseitig orientierten Interessenten, nach dem Vorgesagten selbstverständlich der Schluß nahe, daß sich diese Preissenkung auch am jugoslawischen Getreidemarkt und damit auch in unserer engeren Heimat Slowenien in der Weise auswirkt, daß Weizen billiger zu bekommen ist und die Mühlen instande sind, billigere Mahlprodukte zu erzeugen, was wiederum dem Konsumenten zugute kommt, der sein Mehl billiger kaufen kann.

Diese Zeilen sind nun im Sinne unseres Informators in erster Linie für letztere bestimmt und sollen aufklären, wieso gerade in den letzten Tagen statt einer Verbilligung geradezu eine Verteuerung des Mehles zu bemerken ist.

Die Prizad hat zwar die Weizenpreise herabgesetzt, sie tritt jedoch schon seit längerer Zeit nicht als Käufer auf. Verschiedentlich herrscht die Ansicht vor, daß die vorgenommene Preissenkung als ein Manöver aufzufassen ist, um in der kommenden neuen Weizenkampagne niedrigere Preise schon vorbereitet zu haben. Da aber in den Hauptweizengebieten, wie Banat, Bačka und Syrmien, schon seit einigen Wochen nahezu kein Weizen ausgebaut wurde, sind die Einkaufspreise in den letzten 14 Tagen um 8 bis 10 Para pro Kilo gestiegen.

Dies ist nun nicht so zu verstehen, als ob kein Weizen mehr da wäre, sondern es ist eher anzunehmen, daß noch ziemliche Quantitäten der alten Ernte vorhanden sein müssen. Aber der Bauer will seinen Weizen noch nicht verkaufen in der Hoffnung, später einen besseren Preis zu erzielen und wartet, da er andererseits auch wirtschaftlich nicht gezwungen ist, sein Getreide zu verkaufen. Es ergibt sich daher der Umstand, daß die Mühlen in der Bačka gezwungen sind, obwohl sie mitten im Weizenland liegen, zufolge geringeren Ausgebotes in

ihrer nächsten Umgebung Weizen aus dem Banat einzuführen.

Theiß-Weizen wird an Ort und Stelle mit 1,87—1,88, in der Bačka aufkommende Waggonware mit 1,84—1,85 Dinar pro Kilo bezahlt. Das sind also Preise, die

## Für Jugoslawiens Industrieausbau

**PROGRAMMATISCHE AUSFÜHRUNGEN DES NEUEN PRÄSIDENTEN DER ZENTRALE DER INDUSTRIEKORPORATIONEN AUGUST PRAPROTNIK.**

Wie schon kurz erwähnt, hielt die Zentrale der Industriekorporationen, die oberste Interessenvertretung der jugoslawischen Industrie, dieser Tage in Beograd ihre Jahreshauptversammlung ab, der auch Handelsminister Dr. Vrbanić und Minister für Sozialpolitik Cveticovič beiwohnten. In dieser Tagung hielt der neugewählte Präsident, der Industrielle August Praprotnik aus Ljubljana, eine bemerkenswerte Rede, in der er das

**Programm der künftigen Tätigkeit** der Zentrale darlegte. Wegen der Wichtigkeit der programmatischen Ausführungen des neuen Vorsitzenden geben wir im nachfolgenden die charakteristischsten Gedankengänge wieder.

Der neue Präsident hob in seiner Antrittsrede vor allem hervor, daß die Lage der Industrie in Jugoslawien, die sich erst im Werden befindet, angesichts der ungleichmäßigen wirtschaftlichen Entwicklung des Landes nicht leicht sei. Die politische und die wirtschaftliche Lage in der Welt erfordere einen

**planmäßigen Ausbau der Industrie** durch eine entsprechende Politik des Staates und die Schaffung jener Voraussetzungen, unter denen die private Initiative und der Unternehmergeist geweckt und gefördert werden können. Die Industrialisierung ist für Jugoslawien sowohl im Interesse der Landesverteidigung als auch der Hebung der Kaufkraft der Bevölkerung

**eine dringende Notwendigkeit.** Deshalb muß der Frage der Industrialisierung vollste Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Eine erfolgreiche Arbeit der Industrie und der Wirtschaft überhaupt ist im höchsten Maße abhängig von einer

**gerechten Verteilung der öffentlichen Lasten.**

Die Industrie ist sich ihrer Pflichten ge-

um 30 Para höher sind als die von der Prizad am Papier, aufgezeichneten ermäßigten Ankaufpreise. Mit Berücksichtigung der hohen Bahnfracht vom Weizenzentrum bis nach Slowenien ergibt sich sodann hier ein durchschnittlicher Tagespreis von 2,12—2,17 Dinar pro Kilo, ein Preis der auch dem Laien bedenklich hoch erscheinen muß und der es dann erklärlich macht, daß die Mehlpreise gerade in den letzteren Tagen statt zurückgegangen, gestiegen sind.

gegenüber dem Staate bewußt, doch muß sie fordern, daß die öffentlichen Lasten gerecht, erträglich und gleichmäßig verteilt werden. Ohne gerechte Verteilung der Steuer- und sonstigen öffentlichen Lasten, vor allem der Selbstverwaltungsabgaben und Umlagen, insbesondere der Verzehrungssteuern der Selbstverwaltungskörper, durch die ein ganzes System innerer Zollschranken aufgetichtet wird, kann sich unsere Wirtschaft nicht erfolgreich entwickeln. Auch

**die sozialen Lasten,** die bereits die äußerste Grenze der Tragbarkeit erreicht haben, dürfen nicht aus dem Auge verloren werden. Die Ruhestandsversicherung der Angestellten, die bisher bloß in Slowenien und Dalmatien bestand, wurde auf den ganzen Staat ausgedehnt und gleichzeitig auch die

**Altersversicherung der Arbeiter** eingeführt. Die Industrie ist zwar nicht gegen Fortschritte auf dem sozialen Gebiete, doch sollten diese nicht sprunghaft vorgenommen werden.

Die Industriellen fordern und wünschen daß in allen wichtigen Fragen, vor allem hinsichtlich neuer gesetzlicher Bestimmungen wirtschaftlichen und finanziellen Charakters die

**Meinung der Industriekörperschaften** angehört

werde. In der Öffentlichkeit herrscht vielfach die Meinung, daß die Interessen der Industrie, denen der Landwirtschaft entgegengesetzt seien. Diese Auffassung ist völlig abwegig, es liegt durchaus im Interesse der Industrie, daß die Kaufkraft der Landwirte, der besten Verbraucher industrieller Erzeugnisse, gehoben wird. Es liegt sogar durchaus im Interesse unserer Landwirtschaft, daß sich unsere

**heimische Industrie möglichst entfaltet,** da sie neue Möglichkeiten für die Steigerung des Verbrauches landwirtschaftlicher Erzeugnisse schafft.

## Schach

### Internationales Schachturnier in Ljubljana

Ljubljana, 18. April. Die erste Halbzeit des Internationalen Schachturniers in Ljubljana ist absolviert. Wie schon die ersten Partien zeigten, versagten diesmal die Großmeister und sehen sich stark zurückgedrängt. Der Tschechoslowake Foltys wird in diesem Treffen von einem so großen Pech verfolgt, daß er am Schlusse der ersten Turnierhälfte an vorletzter Stelle figuriert. Von allem Anfang an war Szabo Favorit und der Verlauf des Turniers gibt jenen Recht, die den ungarischen Meister schon zu Beginn als Schreck der Großmeister bezeichneten. Szabo wußte sich durch überlegenes Spiel und geschickte Ausnutzung der Schwächen seiner Gegner an die Spitze der Spieler zu setzen. Von seiner überlegenen Position wird er kaum mehr zurückgedrängt werden können.

Am Ostersonntag wurde die 6. Runde absolviert, die auch diesmal eine Anzahl von Unentschieden brachte. Pirc gewann gegen Tot einen ganzen Punkt. Dr. Astaloš siegte gegen Nedeljković. Remis blieben die Partien Dr. Vidmar: Kostić, Furlani: Sorli, Foltys: Bröder, Dr. Tartakover: Dr. Trifunović und Szabo: Vidmar jun., wogegen die Partie Preinfalk: Steiner unterbrochen wurde. In Austragung der hängenden Partie mußte Preinfalk vor Kostić kapitulieren.

In der 7. Runde, die am Ostersonntag gespielt wurde, errang Szabo einen Sieg über Foltys und Pirc über Sorli. Ferner verloren Furlan gegen Kostić, Preinfalk gegen Dr. Trifunović, Tot gegen Dr. Astaloš und Bröder gegen Dr. Tartakover. Remis blieben die Partien Dr. Vidmar: Steiner und Vidmar jun.: Nedeljković. In Austragung der hängenden Partien verlor Montag Großmeister Pirc gegen Szabo, ebenso mußte Tot vor dem ungarischen Meister kapitulieren. Preinfalk mußte wieder eine Niederlage verzeichnen, diesmal gegen Steiner, der gegen Vidmar jun. nur einen halben Punkt buchen konnte. Die Partie Dr. Vidmar: Foltys wurde abermals unterbrochen.

Stand nach der 7. Runde: Szabo 6, Kostić 5½, Dr. Trifunović 5, Dr. Astaloš 4½, Pirc, Dr. Tartakover und Bröder je 4, Dr. Vidmar 3½ (1), Steiner 3½, Vidmar jun. und Tot je 3, Furlan und Nedeljković je 2½, Preinfalk 2, Foltys 1½ (1) und Sorli ½ Punkt.

### Das kleine Mariechen

Ist über den Marmeladetopf gekommen. Halb leer hat sie ihn geschleckt. Da sah die Mutter die Bescherung. »Mariechen!« rief sie entsetzt, »was würdest du wohl zu deiner Puppe sagen, wenn du sie so sehen würdest?« Mariechen dachte eine Weile nach, dann sagte es: »Ich würde ihr sagen: Nun ist es schon ganz auf, aber daß dir nicht schlecht wird, Kleines!«

## Feuigelan

### Der Ring

Von Marie Schenk.

»Einen Augenblick noch, Lieber!« sagte Renate und hielt die Hand ihres Mannes zurück, der eben auf den Klingelknopf an der Haustür des Goldschmiedes drücken wollte. — »einen Augenblick! — Ich freue mich ja so sehr, daß Du mir einen Ring zur silbernen Hochzeit schenken willst, aber — kannst Du das verstehen? — jetzt wo es so weit ist, habe ich Angst! Es ist eine so große Verantwortung! — Den Ring werde ich bis zu meinem Lebensende tragen. Und ich soll mir den Stein selber auswählen? Es gibt so viele Steine, welcher ist der Richtige für mich? Und dann ein Ring, das ist doch wie ein Verlöbniß, wie ein Bund! — Hier ist der goldene Reif, mit dem ich mich dir verlobt habe, vor 25 Jahren, aber wem verlobe ich mich denn jetzt, ich alte Frau?« Sie lächelte und sah garnicht so sehr alt aus, aber ihr Mann sah die Unruhe in ihren Augen zittern.

»Sei still,« sagte er, »wenn du nicht mit unbedingter Sicherheit fühlst, dieser Stein muß es sein und kein anderer! — dann gehen wir eben wieder hinaus. Und wem du dich verloben wirst, das wird dir der Stein schon selber sagen!«

Er drückte auf den Klingelknopf und gleich darauf öffnete sich die Tür, wie der Sesamberg, der Schatzberg, der sich beim rechten Zauberwort von selber auftut, dachte Renate unwillkürlich.

Nun sassen die im Sesamberg nebeneinander, ein schwarzer Samt war über den kleinen Tisch gebreitet und der Goldschmied, der Zauberer (ein sehr junger Zauberer noch) — ließ seine Schätze vor ihnen aufleuchten. Zögernd und ehrfürchtig tat er das, — hielt sie liebevoll in behutsamen Fingern, ehe er sie auf dem dunklen Samt niederlegte. Renate hörte, wie er bei jedem seiner Lieblingsstücke ein erklärendes, ein empfehlendes Wort sprach, Namen nannte, die klangen wie aus Tausend und einer Nacht, Hyazinth, Chrysopras, Beryll; wie er erzählte, aus welchen Ländern sie stammten, diese geheimnisreichsten Blüten unserer Erde; aber sie sah nicht mehr auf, es war ihr nicht möglich, den Blick zu erheben von

der farbigen Zauberwelt, die auf dem schwarzen Samtgrund erstrahlte. Da waren Steine von so klarem leuchtendem Glanz, als wären sie die Urbilder aller irdischen Farben; da waren sanfte Steine, in die man sich erst liebend hineinschauen mußte, wie in feine zurückhaltende Menschen; da waren Farben, für die unsere Sprache keinen Namen hat und wieder andere, die leuchteten wie die Augen seliger Geister.

Renate liebte Schönheit in jeder Form, — ihre Seele antwortete schnell und freudig auf jeden Augenreiz. Sie saß in einem sanften Rausch versunken, hörte die zauberhaften Namen und lauschte gleichzeitig, was die Steine selbst ihr zu sagen hatten. Jeder sagte etwas, sagte es leise aber klar in ihre Seele hinüber und ihre Seele verstand das stumme Wort. Saphir, — du sanfter Himmelsschein; Smaragd, — du Feuiger, Bezwingender; Opal — du geheimnisvolle kleine Zauberwelt; Lapis lazuli, — ernster, gedankenvoller, — o ich liebe euch, liebe euch alle — aber welchen soll ich wählen?

Es schien ihr immer unmöglicher einen aus dem Reichtum herauszugreifen und sich anzueignen. War nicht immer

der, auf dem das Auge gerade ruhte der allerschönste?

Und dann: Welcher paßt zu ihr? Sie liebte sie alle, aber einen sollte sie ja tragen, er sollte sozusagen eins werden mit ihr, auch vor den Augen anderer, welcher aus der Fülle war ihr Stein?

Sie hielt sich spielend diesen und jenen auf ihre Hand, — aber es führte zu nichts. Einen Stoff kann man sich umlegen und prüfen, wie er zu Haut und Haarfarbe steht; aber hier, das fühlte sie deutlich, ging es um Tieferes: zur Seele sollte der Stein passen, tiefestes Symbol ihres Wesens sollte er sein. — Aber was wußte sie denn im Grunde von ihrer Seele?

Ratlos sah sie einen Augenblick zu ihrem Mann hinüber. Er hielt ganz versunken einen weißen, milchigen Stein in der Hand, der zu einer Halbkugel geschliffen war.

»Was ist das für ein Stein?« fragte sie. »Das ist ein Mondstein,« sagte der junge Goldschmied, — »ein besonders schönes Exemplar.«

Renate mußte lächeln, — natürlich, dieser Mondstein gefiel ihrem Mann, den sie in fernen Frühlings- und Liebessagen scherzend »Mondgesicht« genannt hatte,



# Sport vom Sonntag

## Erzeß am grünen Rasen

UNDISZIPLINIERTER SPIELER VERURSACHT ABRUCH DES MEISTERSCHAFTSSPIELES »MARIBOR«—»ZELEZNIČAR« BEIM STAND 1 : 1. —

Im »Zelezničar«-Stadion gab es am Sonntag wiederum einen unliebsamen Exzeß, der sogar zum Abbruch des Kampfes führte und ein umso peinlicheres Nachspiel haben wird. Die Akteure des Trefens waren »Maribor« und »Zelezničar«, die eine Art Derbystimmung mit auf den Platz brachten. Trotz der Härte und des großen Einsatzes des Kampfes verlief dieser bis zur Mitte der zweiten Spielhälfte im großen und ganzen in den Grenzen des Erlaubten. Zu diesem Zeitpunkt verursachte ein disziplinloser Spieler einen jähen Abbruch des Spieles. Franješ, der Verteidiger »Zelezničars«, versetzte dem rechten Verbinder »Maribors«, als beide weit entfernt vom Ball waren, urplötzlich einen Faustschlag ins Gesicht, sodaß dieser blutüberströmt zusammenbrach. Schiedsrichter Deržaj unterbrach das Spiel und wies Franješ vom Platz, doch weigerte sich dieser, der

Entscheidung des Spielleiters Folge zu leisten. In der folgenden Auseinandersetzung ließ sich jemand noch zu einer Tätlichkeit gegenüber dem Linienrichter verleiten, sodaß sich Schiedsrichter Deržaj, nachdem die drei Minuten Bedenkzeit verstrichen waren, veranlaßt sah, das Spiel abzubreaken.

Die sportliche Ausbeute war bis dahin nicht gerade groß. »Maribor« kam wenige Minuten nach Spielbeginn durch den später knock-outierten rechten Verbinder in Führung, doch gelang es Paulin in der 35. Minute nach einer flinken Angriffsaktion gleichzuziehen. Nach der Pause kamen »Maribors« Stürmer wiederholt vor, doch gingen fast alle Schüsse um wenige Zentimeter ins Out, als dann in der 28. Minute der oben erwähnte Zwischenfall zum Abbruch des Spieles führte.

Im Vorspiel siegte die »Zelezničar«-Reserve gegen »Maribor« 7:0.

te Niederlage gefallen lassen. HASK siegte mit 2:0.

### BSK in Budapest.

Der BSK wirkte zu Ostern bei einem Fußballturnier in Budapest mit. Am ersten Tag verloren die Beograder gegen

ner um neun Jahre jünger war. Die Entscheidung fiel in der fünften Runde. Dudas brach plötzlich zusammen, doch erhob er sich noch einmal, um sich mit der letzten Kraft Schmeling zu stellen. Ein kurzer Linker streckte ihn dann kurz darauf zu Boden. Unter ohrenbetäubendem Jubel wurde Schmeling, dem nunmehr alle Chancen für den Weltmeisterschaftskampf gegen Joe Louis zugeschrieben werden, zum k.o.-Sieger erklärt. Bei den Rahmenkämpfen errang Heuser einen Punktevorsprung gegen Ben Foord, der schließlich wegen Tiefschlag disqualifiziert wurde.

## „Čakovec“ nicht zu schlagen

»HERMES« ERZIELT AUF EIGENEM BODEN NUR EIN 1:1 — PUNKTTEILUNG AUCH IN KRANJ

In der Unterverbandsmeisterschaft wurde am Sonntag die erste Hälfte der Spiele zum Abschluß gebracht. Außer dem Wettkampf »Maribor«—»Zelezničar«, dessen weiteres Schicksal noch unbestimmt ist, wurden noch zwei weitere Spiele absolviert.

In Ljubljana trafen »Čakovec« und »Hermes« aufeinander. Obwohl man den Gästen die weitaus größeren Chancen zuschrieb, reichte ihre gebotene Leistung doch nur für ein Unentschieden von 1:1 aus. Allerdings war »Čakovec« ge-

zwungen, einige Reserven einzustellen, die augenscheinlich der Schärfe des Kampfes nicht vollends gewachsen waren. Dagegen gab sich »Hermes« reichlich Mühe und vermochte sich so ungeschlagen aus der Affäre zu retten.

Das zweite Match bestritten »Celje« und »Kranj« in Kranj. »Celje« führte bis zur Pause mit 2:0, doch vermochte die heimische Mannschaft den Vorsprung der Gäste wider aufzuholen. Mit 2:2 schloß auch diese Partie unentschieden.

### Fußball in Celje.

In Celje traten in einem Freundschaftsmatch der SK. Mars aus Ljubljana und die »Jugoslavija« aus Celje aufeinander. Das Spiel ergab ein Unentschieden mit 5 : 5.

### Beograder Fußball.

In Beograd spielten am Sonntag »Jugoslavija« und der SK. Bata aus Borovo 1:1 unentschieden.

### Schöner Erfolg des SK. Mura.

In Murska Sobota wollte zu Ostern ein kombiniertes Team des Zagreber HASK zu Gäste. In einem äußerst anregenden Spiel gelang es »Mura«, den Gästen ein vielbeachtetes 3:3-Unentschieden

abzurufen. Die heimische Mannschaft kämpfte in Hochform und führte zur Pause sogar mit 3:2.

### »Pro Gorizia«—»Ljubljana« 4:2.

Am Ostersonntag gastierte in Ljubljana der Görzer Sportklub »Pro Gorizia« und schlug im Rückspiel den Ligavertreter »Ljubljana« mit 4:2. Bekanntlich war »Ljubljana« im ersten Match in Görz mit 3:1 unterlegen.

### Zagreber Fußballtag.

Eine Auswahl von Zagreb schlug anläßlich der Spielplatzöffnung im Sokolstadion den Brünner Sportklub »Zidenice« 5:2. Tags darauf traten die Gäste gegen HASK an und mußten sich eine zwei-

### Schmeling schlägt Dudas 1. 0.

Max Schmeling feierte in der Hanseatenhalle in Hamburg über den Amerikaner Steve Dudas einen überlegenen Sieg. Der deutsche Ex-Weltmei-



Schmeling und Dudas werden ausgewogen

ster befand sich in blendender Verfassung und hatte von allem Anfang an ein klares Übergewicht, obwohl sein Geg-

### Schwimmkampf Zagreb—Beograd 40:35.

Im Beograder Bassin »Krsmanović« wurde zu Ostern ein Schwimmkampf Beograd—Zagreb bestritten, den die Zagreber mit 40:35 Punkten nur knapp gewannen.

### Besiegte Klagenfurter Fußballer.

In Duga Resa erlitt am Ostersonntag der Klagenfurter KAC eine knappe 3:4-Niederlage.

### »Granjanski« in Novi Sad.

Staatsmeister »Gradjanski« absolvierte zu Ostern zwei Spiele in Novi Sad. Am ersten Tag schlugen die Zagreber den NAK mit 7:2 und tags darauf den SK. Vojvodina mit 5:1. Beide Spiele bedeuteten für Novi Sad eine lokale Sensation.

### »Hajduk« siegt.

In Split gab es am Ostersonntag ein internationales Fußballmatch, und zwar trat der italienische Sportklub »Anconitana« gegen »Hajduk« an. Die Dalmatiner behielten mit 3:2 die Oberhand. Am Montag gewann »Hajduk« mit 2:0.

### Mark Twain,

der amerikanische Humorist, erzählte gern folgende Anekdote: »Als kleiner Junge bemerkte ich eines Tages auf unserer Straße einen Wagen mit Melonen. — Da niemand in der Nähe war, trat die Versuchung an mich heran. Kurz und gut, ich stahl eine Melone, rannte um die Ecke, um sie zu verspeisen. Kaum hatte ich aber hineingebissen, ergriff mich unwiderstehliche Reue. Ich lief zu dem Wagen zurück, legte die Melone auf ihren Platz — und nahm mir eine reifere!«

nicht etwa weil er dem Vollmond gähnend hätte, im Gegenteil, sein Antlitz war lang und schmal; nein, es war etwas anderes, — etwas Stilles aber Bezwingendes lag in seinem Wesen, das sie an den Mond erinnerte und dieses Liebeswort in ihr geweckt hatte. Wie treffend der Name war, bemerkte sie freilich erst viel später, denn es waltete in der Tat eine tiefe, geheimnisvolle Verbundenheit mit dem nächtlichen Gestirn, und Kraft und Wohlfinden wechselten mit seinem Lichte.

So gehörte ihr Mann dem Monde und darum gefiel ihm auch der Mondstein. »Findest du ihn schön?« fragte sie leicht, der Antwort im Voraus gewiß.

»Ja, er gefällt mir sehr!« sagte ihr Mann, »er ist vollkommen, scheint mir in Form und Farbe. Dieses reine Halbbrun, dieser sanfte weiße Schein, — die Kugel ist ja die vollkommenste Form und weiß der Inbegriff aller Farben.«

Du mein liebes Mondgesicht, dachte Renate, deine Wahl wäre schnell getroffen; aber ich armes reiches Sonnenkind, verliere ich in alle Farben und Gestalten dieser Welt... seufzend blickte sie auf den bunten Reichtum, der vor ihr lag.

Dabei kam ihr ein seltsamer Gedanke:

Wie eigen, dachte sie, daß ich als junges Mädchen aus meinen vielen Freunden und Freiern gerade ihn, den stillsten und unscheinbarsten gewählt habe, mit unbedingter Sicherheit, daß er der rechte für mich ist! Viele hatten sich gewundert über ihre Wahl, aber er war der Rechte, sie hatte sich nicht getäuscht. Ihr Fülle begehrte nach Einfachheit, ihre Unrast nach Sammlung, — ihr Kreisen suchte den Mittelpunkt.

So hatte sie sich ihm verbunden und jeder Tag, jede Stunde ihrer 25 Ehejahre hatten ihre Wahl bestätigt; welche Fülle des Segens, wenn sie den gemeinsamen Weg überblickte! Geliebte, Kinder, schönes Haus, blühender Garten wunder volle Reisen, liebste Freunde, einen Augenblick schwoll es fast bedrängend in ihrem Herzen empor, wie sie an alles dachte, was sie besaß, — noch unangestastet besaß!

Noch! — Wie lange noch! Sie stand auf einem Gipfel, es ging nicht höher hinauf, von nun an konnte es nur noch ein Absteigen geben. — Der bunte Majaschleier dieses Lebens begann dünner und zarter zu werden, deutlicher und mahrender wurde die Frage: was ist dahinter?

Immer mehr rückte der Tod in ihr Blickfeld, unausweichlich, der Tod, das Tor in die andere Welt, das Tor zu Gott!

»Wir müssen alle sterben!«

Renate schrack empor. Wer von den Dreien in diesem Raum hatte es gesagt? Der junge Goldschmied? Nein, er wohl nicht. Ihr Mann, der noch immer den weißen Stein in Händen hielt? Oder sie selber, da sie doch eben an den Tod gedacht hatte?

Und nun wußte Renate, wußte mit unbedingter Sicherheit, daß sie sich keinen der bunten Steine mehr wählen konnte: wußte auch, wer es war, dem sie sich mit dem neuen Ring einzig noch anheben konnte: Ihm, dem Unbekannten, dem Tod! — Nicht dem Tod, der Schrecken und Ende ist, nein, dem Tod, der Heimkehr ist zu Gott! — Und dies, nur dies war es gewesen, was sie von Anfang zu ihrem Manne gezogen hatte: sein Wissen um diesen letzten Weg. — Sie wollte ihn gehen, gern und freudig gehen; es gab ja keinen anderen mehr für sie!

»Gib mir den Mondstein,« sagte sie zu ihrem Mann.

Er schaute auf mit einer tiefen Frage in den Augen — er verstand alles, — ach, wie gut, das er verstand, was sie ihm nie und nimmer hätte sagen können! — Und er reichte ihr den Stein.

Renate hielt ihn auf ihren Ringfinger: wie wundervoll, er war nicht nur Symbol, er paßte auch äußerlich, herrlich hob sich der matte weiße Glanz ab von ihrer bräunlichen wohlgepflegten Hand. — Da würde er nun immer sein, dieser zauberhafte milde Stein, — die Bläue des Him mels, das Grün der Bäume, die bunten Blumen, alles was sie selber schaute und wo sie hindurchging, es würde sich spiegeln in diesem saftgewölbten Rund.

»Ich glaube, Sie haben doch richtig gewählt!« sagte der junge Goldschmied, als sie sich erhoben. Und seine Worte klangen feierlich, so als wenn ein Priester den Segen gebe zu einem Verlöbniß.

Aber während noch die Männer im Hintergrunde verhandelten, wie der Stein gefaßt werden sollte, drückte Renate innig an die Lippen. »O Mondstein, Todesstein, Gottesstein,« — dachte sie und Tränen traten in ihre Augen, — »hilf du mir, daß ich dich in Ehren trage.«



### Medizinisches

#### Langschlafen schwächt.

In der amerikanischen Aerztezeitschrift erschien ein interessanter Artikel, worin die Tatsache ausgeführt wird, daß der Mensch über Nacht an Gewicht verliert. Man hat festgestellt, daß jeder Mensch, der am Morgen aufsteht, leichter ist als am Abend vorher. Die Gewichtsunterschiede schwanken und hängen im allgemeinen von der Körpergröße ab. Die Gewichtsabnahme selbst ist auf das Verdunsten des Wassers durch die Haut und die Lunge zurückzuführen. Selbstverständlich wird die an und für sich unbedeutende Differenz im Laufe des Tages durch die aufgenommene Flüssigkeit wieder ausgeglichen.

Uebrigens handelt es sich hier nur um die wissenschaftliche Erfassung von Beobachtungen, die auch der Laie in zahlreichen Fällen gemacht hat. Jeder hat sich bereits Gedanken darüber gemacht, wieso eine allzulange, im Bett verachte Zeit den Körper schwächt, wo man doch eigentlich annehmen müßte, daß völlige Bettruhe den menschlichen Körper eher kräftigen müßte. Besonders nach schweren Krankheiten macht man die Erfahrung, daß der bettlägrige Rekonvaleszent sich trotz kräftiger Ernährung nicht erholen kann und erst bei Verlassen des Bettes wieder frisch wird.

**Willst du etwas Nettes kaufen,  
Brauchst du nicht nach auswärts laufen;  
Deine Zeitung sagt dir an,  
Was man hier gut kaufen kann.**

### Kleiner Anzeiger

#### Zu kaufen gesucht

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroška c. 8.

#### Verschiedenes

Haarschneiden 3 Din, Rasieren 2 Din. Billiger Friseur, Mlinska 8. 3209

Din. 2500.— notwendig, um monatlich Din. 1000.— als Heimarbeit zu verdienen. Zu schreiben: »Anon.« Maribor, Orožnova 6. — Retourmarke beischließen. 3392

Maschinschreibarbeiten, Ver- vielfältigungen, Lichtpausen, Übersetzungen besorgt Kovač. Maribor, Gosposka 46. 3493

Wer Bauarbeiten zu vergeben hat oder in eigener Regie zu bauen wünscht und Baupläne benötigt, möge sich an Albin Čeh, Betnavska cesta 4, in Maribor wenden, da er dadurch einen starken Prozentsatz einsparen wird. 3612

**Firmungsgeschenke!** Besichtigen Sie meine Auslage mit den reduzierten Firmungspreisen. Ant. Klifmann, Maribor (Nähe Bata), Ljubljana, Mestni trg 8. 3548

#### Zu verkaufen

Gutes Haus zu verkaufen. R. Lirzer, Sesselfabrik, Maribor, Cvetlična ul. 36. 3633

#### Zu vermieten

Wohnung, Küche, Zimmer, Kabinett, 3. St., ab 1. Mai Din. 400.—. Unter »Zentrum« an die Verw. 3634

Vermiete Zimmer an zwei Personen mit oder ohne Verpflegung. Slovenska 16-II. 3635

Sonniges Spärherdzimmer sofort zu vermieten. Koroška cesta 67. 3641

### Offene Stellen

Intelligentes Fräulein aus besserem Hause, das kroatisch und deutsch spricht, wird in mein Pelzgeschäft aufgenommen. Offerten mit Lichtbild oder persönliche Vorstellung wird erbeten; Emil Feldmann, Pelzwarenhandlung, Zagreb, Nikoličeva ul. 11. 3632

Deutsche, fleißige, ehrliche Bedienerin gesucht. Adr. Verwaltung. 3638

Braves Mädchen fürs Geschäft gesucht. Blumenhandlung Weiler. 3637

Brave Verkäuferin, mächtig der deutschen Sprache, mit Kautions wird sofort aufgenommen. A. Povhe, Bled. 3636

Deutsches Fräulein a. besserer Familie zur Führung eines Haushaltes mit Kindern gesucht. Angebote mit ausführlichen Angaben unt. »Vertrauen« an die Verw. 3639

### Juridische Bücher

Gegen 50 juridische Bücher der ehem. österr. Gesetzgebung (Entscheidungen des k. u. k. Obersten Gerichts- als Kassationshof etc.) preiswert zu verkaufen. Anfragen in der Verw. 337

### Unterricht

Maschinschreib-, Stenographie-, Buchhaltungs- und Deutsch-Unterricht erteilt gründlich Lehranstalt Kovač, Maribor, Gosposka 46. 3500

### Funde - Verluste

Montag den 18. April vormittags wurde in der Restauration Tscheligi ein Damenschirm vertauscht. Diejenige Dame wird gebeten, den Schirm in der Restauration Tscheligi abzugeben u. sich den ihren dort abzuholen. 3640

RATEN. GANZ'KLEIN



PREISE NIEDRIG  
BEI ANERKANNT  
GUTER QUALITÄT  
J. WIPPLINGER  
JURČIČEVA 6

### Pintsher

dreijährig, schöner Hund wegen Raumangel nur an ausgesprochenen Tierfreund gratis abzugeben. Zuschriften unter »Hundliebhaber« an die Verw. des Blattes. 3648

Wegen Platzräumung meines ehemaligen Steinmetzgeschäftes werden sämtliche noch vorhandenen

### Grabsteine

aus schwarz-schwedischem Granit Carrara-Marmor etc. um jeden halben Preis abzugeben.

J. F. PEYER  
Kersnikova ulica 7 3174

### Tüchtiger Kaufmann

jugoslaw. Staatsbürger, Geilügefachmann, bevorzugt, wird gesucht. Zuschriften unter »Arier 1207« an Kierreich, Graz, Sackstr. 4. 3630

**„Diese 'Biocel' Hautnahrung ERWIRKTE EIN WUNDER IN MEINEM GESICHT“** sagt eine Krankenpflegerin.



Ihre Wirkung war fast magisch zu nennen. In wenigen Tagen sah ich, wie kleine Linien und Falten anfangen zu verschwinden. Nach zwei bis drei Wochen sah ich zehn Jahre jünger aus. Biocel — ein Arzt sagte mir das — ist die Entdeckung eines grossen Wiener Universitätsprofessors. Es ist jetzt in jeder Tube Creme Tokalon, rosa, enthalten. Benützen Sie diese jeden Abend vor dem Schlafengehen, und Creme Tokalon weiss, des Morgens. Diese wird einen gelblich blassen Teint bald in neuer, jugendlicher Vitalität erstrahlen lassen; macht die Haut hell, frisch und fest, und befreit sie von Unreinlichkeiten und Falten.

# Annemarie Roman von Paul Gain

Urheber-Rechtsschutz: Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Unverricht, Bad Sachsa. 42

»Haben uns gerade deine Borstenviecher angesehen, Junge — das eine wird ja wohl im November dran glauben müssen, wie? Wird so an zwei Zentner haben, schätze ich. Wir konnten ja nicht immerzu auf unsern Koffern sitzen, nicht wahr? Die Hühner haben sich auch riesig gefreut, als ihnen Mutter aus dem Sack hinstreute. Sie meint, die fressen noch zu wenig Kalk. Ha, die Geschichte hier sieht ja gar nicht so gefährlich nach Wildwest aus, wie wir uns das vorgestellt haben!«

Der Major von Trautenau lacht dröhnend, und nun erst streckt er Hans Jochen die Hand hin, der inzwischen die Mutter umarmt hat.

»Junge — Junge«, flüstert die nur. »Wir sind seit zwei Stunden hier.«

»Und schon überall herumgekrochen. Dein Heuboden ist ja einigermaßen voll. Hier und da fehlt allerdings noch manches, aber immerhin, faul scheinst du ja nicht gewesen zu sein. Das Häuschen — Kompliment. Sieht soweit ganz propper aus.«

Er schüttelt Hans Jochen fast die Hand aus dem Gelenk.

»Herrgott, ist das 'ne Ueberraschung! Vater — Mutter — ist das endlich mal wahr geworden!«

»Wenn du uns so bombardierst, Junge!« lacht der alte Trautenau. »Na — neugierig war man ja nun doch!«

»Ich — ich hatte Besorgungen in der Stadt gemacht«, stottert Hans Jochen. »Hätt' ich das geahnt! Kinder, Kinder! Liese — heute gibt's 'ne doppelte Ration, hast sie dir eigentlich sowieso verdient!«

Liese tragt wiehernd in ihren Stall, der Major gibt ihr noch rasch einen Klaps auf das Hinterteil.

»Ja«, meint er, »zufällig paßte unser Hausschlüssel zu deinem Torweg — ha-ha!«

»Großartig! Aber erst mal rein in die gute Stube«, ruft Hans Jochen aus.

»Futteralien haben wir natürlich mitgebracht, darin ist Mutter ja groß, mein Sohn. Weißte doch.«

Sie stehen im Hause, gehen dann durch die unteren Zimmer. Hans Jochens Jungesellensachen stehen da — etwas von dem alten Hausrat der Trautenaus ist auch hinzugekommen, was in der Berliner Wohnung so herumstand oder auf dem Boden logierte all die Jahre über.

Und da muß nun sogar Frau Elsabe staunen. Großartig sieht's nicht aus — aber unendlich behaglich und sauber. Alte Stühle, für die kein Altwarenhändler mehr einen Groschen bezahlt hätte, sind neu aufpoliert, Sessel und ein Sofa neu bezogen, Tische haben saubere Wachtuchbezüge, alte, zu Hause ausrangierte Lampen hängen blitzblank von der Decke, die Fußböden sind weiß gescheuert. Hans Jochens Schlafzimmer enthält Bett und Möbel seiner ehemaligen Studentenbude zu Hause — auch hier alles sauber und ordentlich. Zwei Fremdenkammern sind im Dachgeschoß — da steht in jeder eine Feldbettstelle, eine Kommode und ein eiserner Waschtisch. Hier und da hängen ein paar hübsche Bilder an den Wänden, die in hellen Kalkfarben fröhlich leuchten.

»Junge — sag' mal, wie hast du das gemacht?« fragt Frau von Trautenau ver-

wundert. »Das sieht doch gar nicht nach Jungeselle aus!«

Hans Jochen lacht schallend.

»Na, 'n bißchen Arbeit hat's schon gekostet, Mutter. Wozu ist man denn 'n halber Handwerker? Gehört doch mit zur Allgemeinbildung. Viel sogenannte Mußstunden hat's bisher hier nicht gegeben. Zimmern, polieren, die Wände anmalen — alles mein Werk. Na, darüber später. Ihr werdet ja doch wohl länger hierbleiben. Und daß alles so blitzblank aussieht — das Werk meiner Annemarie! Und da wäret' wir ja denn überraschend schnell beim springenden Punkt angelangt, hm?«

Er sieht die Mutter, den Vater listig an.

»Aber nun macht es euch erst mal bequem. Mutter kann sich in meinem Schlafzimmer vom Reisedaub säubern — Vater kriegt eine Kammer als puritanisches Quartier, wie sich das für einen alten Soldaten gehört, und ich beziehe die andere. Somit ist die Wohnungsfrage in der großzügigsten Weise gelöst. Tja — wie stehen wir da?«

»Gar nicht so wacklig. Junge«, lacht der Major, »bis auf den springenden Punkt — hm — na, darüber auch ein bißchen später. Und nun rein ins Vergnügen!«

»Ich sehe inzwischen nach dem Vieh«, sagt Hans Jochen und holt sich seinen Alltagsanzug aus dem Schrank.

Zwischendurch springt er in die Küche, wo ja nun nicht mehr als ein einfacher, ebenfalls selbstgezimmerter Schrank für einige Teller und Schüsseln und Töpfe, ein Stuhl, ein Tisch und der Kochherd steht. Schnell Feuer angemacht. Eine halbe Tüte Kaffee muß ja noch da sein — ein Laib Brot, Wurst und etwas Käse ist natürlich auch noch vorhanden. Schöner, selbstgemachter weißer Käse, in dessen Zubereitung er sich bereits zu einem Meister entwickelt hat. Wenn die Mut-

ter nach unten kommt, soll sie doch einen Kaffee vorfinden — echten, richtigen Bohnenkaffee, hoho!

Und da sitzen sie denn nun eine halbe Stunde später richtig in der Wohnstube um den Tisch — das Fenster steht offen, und die letzten goldenen und roten und sandfarbenen Blätter der alten Linde, die Hans Jochen als einziger Baum aus dem Gehölz neben dem Haus hat stehen lassen, segeln langsam ab und zu vorbei im sinkenden Sonnenlicht. Der Kaffee dampft, Frau Elsabe hat selbst Brot aufgeschnitten — mitgebrachten Kuchen auf die Teller gelegt; Marmelade und Butter hat sie ebenfalls mitgebracht. Alle Mütter der Welt glauben wohl, daß ihre Söhne nichts zu essen hätten, wenn sie allein hausen! Und schließlich ißt sie doch selber von dem weißen Käse — mit prüfender Zunge — und nimmt noch einmal eine Schnitte damit und fragt dann:

»Junge — den hast du doch nicht allein gemacht?«

»Ganz ehrlich — meine ersten Versuche waren nicht ermunternd auf diesem Gebiet. Aber nachher hat die Annemarie mir das einzig richtige Rezept richtig klar gemacht — und da ging's. Dieser hier ist allerdings von ihr selber gemacht — und damit begrüßt sie euch, ohne daß sie eine Ahnung hat, auf das herzlichste. Schade, daß sie nicht — —«

Ja, es ist eben ein Tag der Ueberraschungen! Sie fallen nur so vom Himmel herunter!

Noch bevor Frau von Trautenau etwas antworten kann, geschieht das Sonderbare, daß Hans Jochen plötzlich vom Stuhl aufspringt, als hätte ihn etwas gestochen — und — hoppla! — einfach mit einem federnden Satz über das Fenstersims setzt!

Zwei Augenpaare starren ihm erschrocken nach.

(Fortsetzung folgt.)